

# Pulsnitzer Tageblatt

Verlagspreis 18. Tel. -Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt** Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Ersteinstellung an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in *Sp.*: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 *Sp.*, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 *Sp.*; amtlich 1 mm 30 *Sp.* und 24 *Sp.*; Reklame 25 *Sp.*. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großnaundorf, Bretzig, Hauswalde, Horn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. S. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 177

Donnerstag, den 1. August 1929

81. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Die Aufwertungssteuer für Monat August ds. Js. wird am 5. ds. Mts. fällig. Die Pflichtigen werden aufgefordert, die fälligen Beträge zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung alsbald an unser Stadtkassamt abzuführen. Schriftliche Mahnung erfolgt nicht. Vom Tage der Fälligkeit der Steuern ab entstehen Verzugszinsen in Höhe von 10 v. S. jährlich.

Pulsnitz, am 1. August 1929.

Der Stadtrat.

**Ankündigungen aller Art**  
in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

August

Im Reigen der Monate trägt der achte, der August, seinen Namen nach dem römischen Kaiser Cotavianus Augustus. Im August, dem eigentlichen Erntemonat, wandert die Frucht des Feldes auf den schwerbeladenen Erntewagen heim in die Scheunen der Landwirte, wo alsbald allerorten das sumrende Lied der Dreschmaschine ertönt und in heißer Arbeit die Körnerfrucht aus den goldenen Ähren gewonnen wird. Für den Landwirt bedeutet somit dieser Erntemonat eine Zeit angestrengtester Arbeit, zu gleich aber auch Tage der Belohnung für seine den Feldern anvertraute Mühe und Sorgfalt.

Nun werden die Tage wieder kürzer, das Jahr steigt allmählich hinab und die ersten Anzeichen des Herbstes flüchten sich in den Spätsommer am Ausklang des Monats. Die Ferien- und Wanderzeit hat ihren Höhepunkt erreicht, in den Städten sammeln sich die im Sommer unterwegs gewesenen Menschen, gefüllt mit neuen Kräften, zu nervenanstrengender Alltagsarbeit. Überall ist ein Vorkommen auf den Herbst bemerkbar, dessen Früchte heranreifen und dessen leise Melancholie dem Sommertag das unaussprechliche Gepräge gibt.

Nach dem Hundertjährigen Kalender herrscht bis 8. August warmes Wetter, dann abwechselnd schöne und regnerische Zeit. Der Bauer sieht schon in den Winter voraus: „Höhenaufsch in Sommer, ist der Winter kein Frommer“ oder „Ist die erste Augustwoche heiß, bleibt der Winter lang weiß“, dagegen „Bleiben die Störch' nach Barthelma, kommt ein Winter, der tut nicht weh...“ Besonders die Weinbauern beobachten nun aufmerksam das Wetter: „Je mehr Regen im August, je weniger Wein“ oder „Auf Laurentie reifen Trauben, lassen an gute Weine glauben“ und „Was die Hundstag gießen, muß die Traube büßen“.

(Wichtiger Grund zur fristlosen Lösung eines Arbeitsvertrages.) Der Deutsche Industrie- und Gewerkschaftsverband Dresden teilt mit: In einem Urteil vom 2. März 1929 (M. G. 529/28) hat das Reichsarbeitsgericht festgestellt, daß ein wichtiger Grund zur fristlosen Lösung eines Arbeitsvertrages auch dann vorliegt, wenn Umstände eingetreten sind, die nach verständigem Ermessen dem einen oder dem anderen Teil die Fortsetzung des Vertragsverhältnisses nicht mehr zumuten lassen, da durch sie die Interessen eines Teils in unbilliger Weise geschädigt würden. Wäre dies der Fall, so sei die fristlose Kündigung auch dann berechtigt, wenn ein Verschulden einer Partei nicht gegeben ist. Die Frage, ob ein wichtiger Grund vorliegt, sei dabei den Umständen des einzelnen Falles zu entnehmen.

(Stempelsteuerfreiheit von Vergleichsbürgschaften.) Das Finanzministerium hat folgende Verordnung erlassen: Bürgschaftsurkunden im Konkurs- und Vergleichsverfahren, die sich inhaltlich auf den Gegenstand des Verfahrens beschränken und ausschließlich für die Zwecke des Verfahrens errichtet worden sind, sind auf Grund von § 2 Absatz 2 und 3 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes stempelsteuerfrei zu lassen, gleichgültig, ob die Urkunden im Verfahren selbst oder außerhalb des Verfahrens errichtet worden sind.

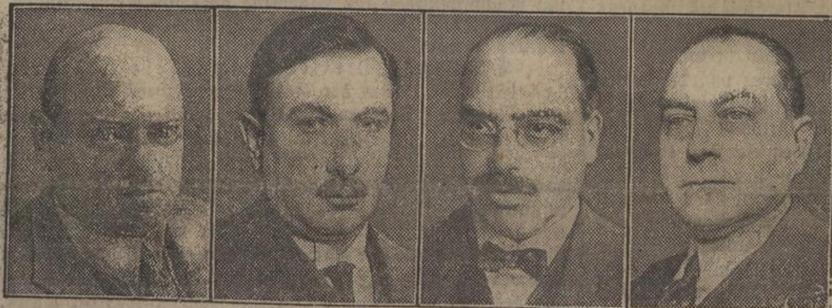
(Die diesjährige Hauptversammlung des Landesverbandes Sächsischer Jäger) findet Sonntag, den 15. September 1929, 10 Uhr vormittags im Gasthof „zum Löwen“ in Leisnig statt. Alle Kameraden der Grünen Farbe sind herzlich eingeladen.

(Rücknahme und Umtausch gelöster Fahrkarten.) In der Ferien- und Urlaubszeit dürfte es zweckmäßig sein wieder einmal auf die bestehenden Vorschriften über Rücknahme und Umtausch gelöster Fahrkarten hinzuweisen. Auf der Station, wo man die Fahrkarten gelöst hat, können Fahrkarten bis kurz vor der Abfahrt

## Jaspar oder Briand?

Streit um den Vorsitz auf der Haager Konferenz

Die „Bremen“ am Mittwoch 23 Uhr in Plymouth eingetroffen — „Graf Zeppelin“ zur Amerikafahrt gestartet  
Russische Einberufung im fernem Osten — Keine Vorverhandlung über die Beilegung des russisch-chinesischen Streitfalles  
Die Regierungserklärung des Kabinetts Briand



Die diplomatischen Vorverhandlungen sind nun so ziemlich erledigt. Am 6. August vormittags 11 Uhr werden sich Deutschland und die Gläubigmächte im Haag zur Fortsetzung der Verhandlungen und zur Besprechung des Young-Plans treffen. Allerdings ist man sich über den Vorsitz dieser Reparationskonferenz vorläufig noch nicht einig. Kandidaten für den Vorsitz sind sowohl der französische Ministerpräsident und Außenminister Briand als auch der belgische Minister Jaspar. Man rechnet aber mit dem Vorsitz Briands und bedauert es, daß der englische Ministerpräsident MacDonald selbst nicht an der Konferenz teilnimmt.

Man wird in den ersten Tagen der Konferenz die amerikanische Regierung offiziell auffordern, an der Haager Konferenz sich zu beteiligen. Die amerikanische Regierung wird dann zu entscheiden haben, in welcher Form sie die Einladung annimmt.

Es ist wohl kein Zweifel, daß sich die amerikanische Regierung mit der bereits angeordneten Entsendung eines Beobachters begnügen wird.

Bedenklich stimmt, daß auch die Vertreter der Kleinen Staaten, die Reparationsgläubiger sind, zur Teilnahme an den reparationspolitischen Verhandlungen der Haager Konferenz aufgefordert werden sollen.

Die Eröffnungsitzung im Haag wird einzig und allein der Konstituierung dienen. Man wird die Konferenz in drei Abteilungen gliedern, in denen getrennt die finanziellen Fragen, die politischen wie die Räumungsfrage und das Statut der Weltbank beraten werden sollen. Man rechnet mit einer Dauer der Konferenz von wenigstens 4 Wochen.

In Deutschland häufen sich währenddessen die Kundgebungen gegen den Young-Plan.

Auf einer Arbeiterkundgebung in Kottbus wurde einstimmig beschlossen, vom Reichstag und der Reichsregierung zu fordern, daß keine unerträglichen Verpflichtungen im Haag eingegangen werden dürfen und daß sich die deutsche Arbeiterschaft mit aller Entschiedenheit dagegen wehren müsse, die kommenden Generationen auf 60 Jahre der Fronklaverei der Ententemächte auszuliefern. Ein unermüdlicher Kampf der Arbeiterschaft gegen die alle kulturellen und sozialen Errungenschaften mit Notwendigkeit zerstörende Tributnechtschaft sei unumgänglich. Ein unveränderter Young-Plan bedeutet nämlich Überforderung unseres Volkes, bis das internationale Kapital allein der Herr der deutschen Wirtschaft ist, Enteignung des deutschen Bauern, Vernichtung des Mittelstandes und Arbeitslosigkeit für den deutschen Arbeiter.

Man halte sich vor Augen: In 58 Jahren muß Deutschland 113 Milliarden 905,4 Millionen zahlen, in einem Jahr (die ersten 37 Jahre) 2187 Millionen, an einem Tag 60 Millionen, alle 10 Minuten 85 000 Mark.

Diese Zahlungen sind bedenklich für die Aufrechterhaltung der deutschen Währung.

## Sie haben Deutschlands

Schicksal in ihren Händen.  
Unser Bild zeigt Deutschlands Vertreter auf der politischen Konferenz in Haag. Die vier deutschen Minister gelten als gleichberechtigte Führer der deutschen Delegation. Von links nach rechts: Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Brüning, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

So sei kurz darauf hingewiesen, daß auf der Haager-Konferenz wieder die Frage des Transferschutzes eine Rolle spielen wird. Bisher gefährdete die Saugpumpe des Reparationsagenten unsere Währung, der vertragswidrig ohne Rücksicht auf unsere Handelspolitik die Devisen statt aus den nicht vorhandenen Handelsüberschüssen aus den hereinströmenden Auslandsanleihen entnehmen ließ. Die Folge war steigende Wirtschaftsverfall und laufender Wechselwechsel an dieser Wirtschaft. So wird man sich also im Haag darüber unterhalten müssen, wie die deutsche Wirtschaft ohne schwere Schädigungen die Young-Lasten, die kaum eine Entlastung gegenüber den Dawes-Lasten bedeuten, ertragen kann.

## Die „Bremen“ in Plymouth eingetroffen

London, 1. August. Die „Bremen“ ist am Mittwoch kurz nach 23 Uhr in Plymouth eingetroffen. Sie hat zur Ueberfahrt nur 4 Tage, 17 Stunden und 14 Minuten gebraucht.

## Die letzten Vorbereitungen zum Atlantikflug des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen. Großer Betrieb herrschte wieder einmal am Dienstag in Friedrichshafen. Die letzten Vorbereitungen wurden getroffen, um den Luftriesen wohl ausgerüstet auf seinen weiten Weg zu schicken. Die Passagiere waren fast vollständig versammelt, man besprach die Wettermeldungen und war guter Dinge. Die 600 Kanarienvögel und der Schimpanse „Bobby“ bildeten für die zahlreicheren Kinopassagiere und Fotografen dankbare Objekte.

Verschiedentlich waren in der letzten Zeit Gerüchte im Umlauf, daß eine neue Erfindung des Luftschiffbaues gemacht worden sei, die ein

Niedergehen des Luftschiffes auf den Ozean ermöglichen soll.

Diese Meldungen entsprechen aber keineswegs den Tatsachen. Bekanntlich ist die Verwendung von Luftkissen zum Niedergehen auf dem Wasser schon so alt wie das Zeppelinluftschiff überhaupt. Das erste Luftschiff des Grafen konnte überhaupt nur mit Hilfe solcher Luftkissen auf das Wasser niedergehen. Die nächsten Schiffe erhielten zur Landung auf dem festen Boden Puffer aus Rohr. Ein solcher Puffer ist bekanntlich auch am Bordsteil des „Graf Zeppelin“ angebracht. Dieser ist im Innern ebenfalls mit einem Luftkissen ausgestattet, so daß auch mit diesem Puffer eine Landung auf dem Wasser bisher durchaus möglich war. Mit der wachsenden Größe der Luftschiffe haben allerdings die Ausmaße der Puffer nicht gleichen Schritt gehalten. Dies ist wohl der Grund, weshalb man nunmehr bei diesem Luftschiff um den Puffer einen Luftschläuch legt, der bei Bedarf mit Luft gefüllt werden kann. Auch die hintere Motorengondel kann auf diese Weise mit einem Schwimmkörper versehen werden. Daß die übrigen Motorengondeln mit Luftschläuchen versehen werden

des Zuges, zu dem sie gelöst wurden, gegen andere Fahrarten umge-  
läufig über gegen Erstattung der Fahrkosten zurückgegeben werden,  
Sind die Karten bereits gelöst, aber zur Fahrt nicht benutzt worden,  
so werden sie nur dann zurückgenommen, wenn die Nichtbenutzung durch  
den Aufsichtsbeamten bescheinigt ist. Tragen die Karten in diesem Falle  
den Vermerk „Zug veräußert“ oder „freiwillig zurückgelassen“, so wird  
bei der Rücknahme vom Fahrpreis die Gebühr einer Bahnsteigkarte in  
Abzug gebracht. Ist auf einer zur Rückgabe der zum Umtausch vor-  
gezeigten Karte Gebüh abgefertigt, so kann die Karte nur dann zurückge-  
nommen werden, wenn gleichzeitig auch das Gepäck zurückgenommen  
oder nach dem Bestimmungsbahnhof des neugelösten Fahrausweises ab-  
gefertigt wurde. Hat der Reisende eine Fahrkarte laut Vermerk des  
Aufsichtsbeamten nur teilweise zur Fahrt benutzt, so kann ihm, soweit  
es sich um eine größere Dienststelle handelt, der die Befugnis zur Fahr-  
gelderstattung erteilt ist, das Fahrgeld für die nichtbenutzte Strecke auf  
der Station, auf der die Fahrt abbricht, auf mündlichen Antrag  
durch die Fahrkartenaussgabe erstattet werden. Hierbei tritt ein Abzug  
von 10 Prozent ein.

**Dhorn.** (Obstverwertungskurse.) Bei ge-  
nüglicher Beteiligung veranstaltet unser Obstbauverein in  
nächster Zeit einen oder mehrere Obstverwertungskurse. In  
einem solchen Kursus wird die Bereitung von unvergorenen  
Fruchtsäften (Süßmost) aller Art für den Haushalt,  
ihre Haltbarmachung mit oder ohne Zucker und das Kochen-  
einfüllen von Obstmark in gewöhnliche Flaschen praktisch vor-  
geführt. Die Kurse sollen sich nicht nur auf Frauen und  
Töchter von Mitgliedern beschränken. Auch Nichtmitglieder  
sind willkommen.

**Kamenz.** (Der diesjährige Flugsporttag.) Bei  
welcher am kommenden Sonntag vom Lausitzer Flugverein  
als alleinigen Veranstalter abgehalten wird, bietet allen  
Freunden der Luftfahrt Gelegenheit, hervorragende fliege-  
rische Leistungen zu sehen. Der Sieger im deutschen Ge-  
schicklichkeitsflug-Wettbewerb Schöhr fliegt auf seinem Raab-  
Käsenstein-Kunstflugzeug „Schwalbe“ die hohe Schule der  
Liste und zeigt dabei die unglaublichsten Flugfiguren, welche  
die Maschine, die eines der besten deutschen Kunstflugzeuge  
ist, spielend ausführt. Auch die Herren Fluglehrer Wader,  
Kunstflieger Reim und Pilot Siemen beteiligen sich als be-  
währte Flieger am Kunstflug und bei dem Ballonrammen-  
Wettbewerb, der sich recht lustig gestalten verspricht.  
Mit Spannung erwartet man die Vorführung des „Schlepp-  
zuges der Liste“, wobei der bekannte Segelflugmeister Epen-  
laub, der beachtliche Segelflugerfolge errungen hat, das mo-  
torlose Flugzeug selbst steuert. Darum, Freunde der Luft-  
fahrt, am Sonntag zu den Fliegern!

**Großgrabe.** (Wegen einer Kreuzotter ge-  
scheut.) Als am vergangenen Freitag die Bruno Bredem-  
mannsche Familie auf dem Felde mit Getreideernten beschäf-  
tigt war, erblickte eine Person beim Abtragen des Roggens  
plötzlich eine Kreuzotter. Auf den von dieser Person aus-  
gestoßenen Schreckruf liefen alle Anwesenden herbei, um das  
Reptil zu töten; auch Bredemann selbst war von der Wäh-  
maschine, in der seine beiden noch jungen Pferde eingespant  
waren, weggegangen und hatte das Gespann ausrichtungslos  
stehen lassen. Wahrscheinlich durch diesen Vorgang erschreckt,  
schleuderten plötzlich die Pferde und gingen durch. Sie liefen  
zunächst auf dem Felde entlang, überquerten dann den von  
hier nach Schönbach führenden Kommunikationsweg und  
kamen schließlich jenseits dieser Straße in einer Entfernung  
von mehreren hundert Metern an einem Waldrande zu stehen,  
weil die Maschine dort an einem Baume hängen geblieben  
war, wodurch sie in Trümmer ging. Wenn auf genanntem  
Wege nicht ein beladener Lastwagen gestanden hätte, der  
etwas den Weg versperrte, würden die Tiere wahrscheinlich  
auf diesem Wege nach Hause galoppiert sein, wodurch noch  
großes Unheil hätte angerichtet werden können. So aber  
sind durch den Unfall Personen glücklicherweise nicht zu  
Schaden gekommen, auch haben die Pferde sonderbarerweise  
keinerlei Verletzungen erlitten. Daß das Auftauchen dieser  
Otter bei den Anwesenden Erschrecken hervorrief, ist ohne  
weiteres begreiflich, weil erst während der letzten Heuernte  
die Schwägerin Bredemanns von einem solchen Reptil in  
ein Bein gebissen worden ist, was ein längeres Krankenlager  
dieser Frau zur Folge hatte. Beide Vorfälle mögen allen  
Landwirten besonders jetzt zur Entzeit zur Vorsicht dienen.

**Bischofsverda.** (Unwetter schaden.) Der Schaden  
an Straßen, Anlagen, Stadtwald und Gebäuden, welchen  
die Stadt bei dem letzten verheerenden Unwetter erlitten hat,  
betragt nach einer Schätzung des Stadtbauamtes 26800 Mark,  
derjenige an Privateigentum beziffert sich vorläufig auf etwa  
24000. Die Summe von 20000 Mark wurde den Privat-  
geschädigten als verbilligtes Darlehen zur Verfügung gestellt,  
ebenso soll vom Ministerium des Innern eine Beihilfe er-  
beten und für besonders Betroffene Erleichterungen in der  
Mietzins- und Grundsteuer ins Auge gefaßt werden. Die  
Wiederherstellung der beschädigten Straßen soll durch Er-  
werblose erfolgen. — Im Rechnungsjahre 1929 wurden hier  
60 Wohnungen erstellt, wovon 46 mit insgesamt 144000 M.  
bezuschußt wurden. — Die Lindengruppe und das Denkmal  
Friedrich Augusts des Gerechten auf dem Altmarkte sollen  
aus verkehrstechnischen Gründen in nächster Zeit entfernt  
werden.

**Baun.** (Winterschäden.) In der letzten  
Sitzung des Bezirksausschusses, die in Neutirch (Lausitz)  
abgehalten wurde, teilte Amtshauptmann Dr. Siebert  
u. a. mit, daß durch den Frost 62,5 Prozent des Bestandes  
an Kirschbäumen, 12,7 Prozent des Bestandes an Birn-  
bäumen und über 90 Prozent an Nußbäumen vernichtet  
worden sind. Bei dem schweren Unwetter am 4. Juli  
(Wirbelsturm mit Hagelschlag) ist für etwa 60000 Mark  
Schaden an Gebäuden verursacht worden, während die  
Schäden auf den Fluren im Bezirk auf mehrere 100000  
Mark geschätzt werden. Sehr groß sind auch die Ver-  
wüstungen am Baumbestand, wo der Schaden weit über  
1000 Festmeter beträgt.

**Löbau.** (Durch Leichtsin in den Tod.)  
Durch eine geringfügige Verletzung fand der Fortbil-  
dungsschüler Krause in Rositz den Tod. Bei landwirt-  
schaftlichen Arbeiten war er in einen Nagel getreten. Un-  
vorsichtige, vor allem zu späte Behandlung, ließ Wund-  
fäulnis eintreten, dem der junge Mensch erlag.

ollen, ist natürlich ganz unsinnig, da diese Gondeln so hoch  
liegen, daß sie nie zum Tragen kommen können. Ebenso ist  
die Nachricht, daß Dr. Edener beabsichtige, diese angebliche  
Neuerfindung bei der Amerikafahrt auszuprobieren, völlig  
aus der Luft gegriffen. Dr. Edener denkt natürlich gar  
nicht daran, auf dem Ozean niederzugesinken.

### „Graf Zeppelin“ zur Amerikafahrt gestartet

**Friedrichshafen, 1. August.** Das Luftschiff „Graf  
Zeppelin“ ist 3.30 Uhr zu seiner Amerikafahrt glatt gestartet.  
**Die Wetterausichten für den neuen Amerikaflug  
des „Graf Zeppelin“**

**Hamburg, 1. August.** Die Deutsche Seewarte gibt  
über die Wetterausichten hinsichtlich des für Donnerstag  
früh vorgesehenen Startes des „Graf Zeppelin“ zu seinem  
neuen Amerikaflug folgenden Bericht aus: Eine Tiefdruck-  
rinne erstreckt sich von Labrador auf 55 Grad Nordbreite  
bis nach der Ostsee hin. In ihr sind zwei Tiefdruckgebiete  
vorherrschend, von denen das eine als Sturmwind über der  
westlichen Nordsee liegt. Sein Kern weist Barometerstände  
von nur 737 mm auf und auf seinen Einfluß hin wehen  
im Süden Englands, an der deutschen Nordseeküste, in dem  
Kanalgebiet stürmische westliche Winde. Weiter südwärts  
über Mittel- und Südranreich ist dagegen die westliche  
Strömung wesentlich schwächer. Das zweite Tiefdruckgebiet  
ist südöstlich von der Velle-Isle-Strasse. Südwärts im Raum  
der Azoren ist ein Hochdruckgebiet mit 770 mm. Am Nord-  
abhang des Hochdruckgebietes bis zur Tiefdruckrinne ist eine  
breite westliche Strömung erkennbar, in der westlich vom  
30. Längengrad verbreiteter Nebel herrscht.

### Russische Einberufungen im Fernen Osten

**Berlin, 1. August.** Nach einer Meldung Berliner  
Blätter aus Moskau wurde die Einberufung aller im lang-  
fristigen Urlaub befindlichen, in den Gebieten des Fernen  
Ostens wohnenden Offiziere der Roten Armee zu Militär-  
übungen angeordnet. Auch alle Wehrpflichtigen der Dienst-  
klasse 1902/03, die in den Kreisen Wladiwostok, Chabarowst,

Zittau. (Typhuserkrankung.) In Zittau  
sind in den letzten Tagen fünf Fälle von Typhus und  
Paratyphus bei einem Bäckergehilfen und vier Kindern  
festgestellt worden, deren Ursache noch nicht feststeht. Nach  
Ansicht von Sachverständigen kann das Trinkwasser nicht  
Ursache der Erkrankung sein. Anscheinend handelt es sich  
um Nachwirkungen der Sitzwelle oder um Erkrankungen  
nach dem Genuß von unreinem Obst, nach dem Wasser ge-  
trunken wurde.

**Dresden.** (Die Feld-Apothek Friedrich  
des Großen.) Auf der diesjährigen Scharfschau „Reisen  
und Wandern“ Dresden 1929, die gerade in der jetzigen  
Reisezeit das Ziel zahlreicher Besucher von auswärts ist,  
gibt es eine Reihe von interessanten Details, die sicherlich  
das Interesse vieler Besucher finden werden. So gibt es  
beispielsweise in der Gruppe „Das Wandern“ (Halle 25)  
eine interessante Zusammenstellung aller modernen und prak-  
tischen Reise- und Touren-Apotheken für Automobilisten,  
Radfahrer und andere Sportgruppen, die vom Kreis Dres-  
den des Deutschen Apothekervereins zusammengestellt wurde.  
Hier sieht man auch die berühmte historische Feldapotheke  
Friedrich des Großen aus der Schlacht bei Hochkirch im  
Jahre 1758. Dieselbe stellt ein sehr gut erhaltenes, aus  
gebeiztem Birnbäumholz und mit vergoldeten Metallverschlä-  
gen versehenes Schränkchen dar, das in den verschiedensten  
Fächern und Flaschen noch Medikamente enthält, so z. B.  
Mandibulac Lucci piscis = Hechtleber, Aerugo, Ebur. ust.,  
Extr. rhei, Aloe, Tab. jalappae. Diese Feldapotheke ist Eigen-  
tum des Kunstgewerbemuseums und dem Kreis Dresden des  
Deutschen Apothekervereins zur Verfügung gestellt worden.

**Dresden, 31. Juli.** (Die Dresdner Polizei  
in erhöhter Alarmbereitschaft.) Wie der Te-  
leunion-Sachdienstoff hört, hat die Dresdner Polizeibehörde  
alle Vorkehrungen bis in die letzten Einzelheiten getroffen,  
um bei eventuellen Ausschreitungen aus Anlaß der kommuni-  
stischen Demonstrationen am 1. August schnellstens und  
tatskräftig durchzugreifen zu können. Die gesamte Polizei des  
Standorts Dresden ist heute Donnerstag in erhöhter Alarm-  
bereitschaft.

**Kleingraupa.** (Gemeindezusammenfluß.)  
Nachdem in Kleingraupa schon seit einiger Zeit Be-  
strebungen im Gange waren, die einen Anschluß an Groß-  
graupa bezweckten, fand dieserhalb eine Bürgerabstim-  
mung statt, bei der von 127 Wahlberechtigten 52 für und 26  
gegen den Anschluß an Großgraupa stimmten.

**Mittweida.** (Brandstiftung.) In Schönborn bei  
Mittweida brannte das dem Fabrikarbeiter Draz ge-  
hörige einstöckige und von zwei Familien bewohnte Wohn-  
haus nieder. Unter dem Verdacht, das Haus in Brand  
gesteckt zu haben, wurde der mit im Hause wohnende  
27 Jahre alte Straßenarbeiter Ludwig, ein mehrfach vor-  
bestrafter Mensch, festgenommen. Bei seiner, durch die  
Polizei erfolgten Untersuchung gestand er auch ein, das  
Haus während der Abwesenheit der Bewohner aus Rache  
gegen den Besitzer vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben.  
Der Täter wurde dem Polizeigefängnis in Chemnitz zu-  
geführt.

**Mühlau.** (Eine gesunde Luft.) In unserer  
Gemeinde von 3100 Seelen leben 26 Personen, die das  
80. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten haben. Von  
ihnen sind 14 Männer und 12 Frauen. Fünf von ihnen  
sind 80, drei 81, sechs 82, zwei 84, eine 85, zwei 86,  
zwei 87, zwei 88, zwei 90 und eine 91 Jahre alt.

**Jessen.** (Hufeisen aus der Sonnenzeit.)  
Bei Baggerarbeiten in der Elster fand man im Bagger-  
sand eine größere Anzahl alter Hufeisen. Es wird an-  
genommen, daß diese Eisen — übrigens sind gegen Ende  
des vorigen Jahrhunderts beim Bau der Elsterbrücke  
schon einmal ähnliche Hufeisen gefunden worden — aus  
der Zeit der Hünneinbrüche im 10. Jahrhundert  
stammen.

Amur, Stretenst und Tschita wohnen, sind zu Reserverübungen  
einberufen worden.

### Keine Vorverhandlungen über die Bei- legung des russisch-chinesischen Streitfalls

**Kowno, 1. August.** Wie aus Moskau gemeldet  
wird, werden die von Reuter gebrachten Nachrichten, daß am  
Dienstag zwischen dem russischen Generalkonsul in Charbin  
und einem Vertreter des chinesischen Außenministeriums Vor-  
besprechungen über die Beilegung des Konfliktes aufgenom-  
men worden seien, an amtlichen Stellen als den Tatsachen  
nicht entsprechend bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen,  
daß sich auf chinesischem Gebiet zur Zeit kein einziger am-  
tlicher russischer Vertreter befindet, der befugt wäre, solche  
Verhandlungen zu führen.

### Die Regierungserklärung des Kabinetts Briand.

**Paris.** Die Kammer hat nach kurzer Aussprache die  
Regierungserklärung mit 324 gegen 136  
Stimmen gebilligt und damit dem Kabinett Briand  
ihr Vertrauen ausgesprochen. Gegen die Regie-  
rung stimmten die Sozialisten und Kommunisten, während die  
Radikalsocialen und einige Abgeordnete der Loucheur-  
Gruppe sich der Stimme enthielten. Die Regierungserklärung,  
deren Verlesung knapp drei Minuten beanspruchte, liegt durch-  
aus auf der Linie der mannigfachen mündlichen Äußerungen  
des Ministerpräsidenten.

Die Regierungserklärung brachte u. a. zum Aus-  
druck, daß sich das Kabinett die „klare und begrenzte Auf-  
gabe“ gestellt habe, alle mit der „Liquidierung des Krieges  
und der Organisation des Friedens“ zusammenhängenden  
Probleme zu lösen. Auf Anregung Tardieus betonte die  
Regierung ferner, daß sie den festen Willen habe, die Ruhe  
und Sicherheit des Staates gegen alle revolutionären  
Wachenschaften zu schützen. Abschließend enthielt die Regie-  
rungserklärung noch einen Appell an die Parteien,  
sich angesichts der bevorstehenden politi-  
schen Konferenz einmütig hinter das Kabi-  
net zu stellen und damit den Vertretern Frankreichs im Haag  
die erforderliche Autorität zu geben.

### Die Bewilligung des Armenrechts

**Dresden.** Das Justizministerialblatt veröffentlicht in seiner  
neuesten Nummer eine Verordnung über die Bewilligung des Armen-  
rechts. Es heißt darin:

Die Bewilligung des Armenrechts bringt für den Staatsfiskus  
nicht nur einen erheblichen Anfall Gebühren, sondern auch hohe Bat-  
auslagen mit sich, namentlich für die an die Zeugen, Sachverständigen  
und die den armen Parteien beigeordneten Rechtsanwälte zu zahlenden  
Gebühren. Der Betrag, der von der Staatskasse an die Rechtsanwälte  
armer Parteien zu zahlenden Gebühren ist durch das Gesetz vom  
20. Dezember noch beträchtlich erhöht worden, namentlich auch dadurch,  
daß nach § 6 dieses Gesetzes der Streitwert in Eheanliegen nicht niedriger  
als 2000 RM angenommen werden darf. Die erste Finanzlage des  
Staates macht es zur Pflicht, die Voraussetzungen der Erteilung des  
Armenrechts und im Verfahren vor den Amtsgerichten die Notwendig-  
keit der Beibringung eines Rechtsanwaltes besonders sorgfältig zu prüfen.  
Hierbei ist auf folgendes hinzuweisen:

Ob die um die Erteilung des Armenrechts nachsuchende Partei  
in der Lage ist, die Kosten des Rechtsstreits ohne Beeinträchtigung des  
notwendigen Unterhalts zu bestreiten, ist vom Gericht nach freiem pflicht-  
mäßigem Ermessen zu entscheiden. Das Gericht ist hierbei an das  
Schlußgutachten der Verwaltungsbehörde im Armutszeugnis nicht ge-  
bunden.

Das Justizministerium hat bereits in der Verordnung vom  
11. Juni 1928 darauf hingewiesen, daß zur Prüfung der Frage, ob die  
beabsichtigte Rechtsverfolgung oder -verteidigung ansichtslos erscheint,  
sowie zum Versuch einer gütlichen Einigung der Parteien das Gehör  
des Gegners oft zweckmäßig erscheint. Eine sorgfältige Prüfung dieser  
Voraussetzungen des Armenrechts liegt nicht nur im Interesse der  
Staatskasse, sondern auch des Gegners eines armen Klägers, da der  
Bellagte auch beim Obliegen die Kosten seines Anwalts zu zahlen hat.  
Besonders dann wird das Gehör des Gegners für eine Beurteilung der  
Rechtelage erspriechlich sein, wenn nach der Person des Gegners an-  
genommen werden kann, daß er den gegen ihn zu ergehenden Anspruch  
sorgfältig geprüft hat, und daß er Gründe für dessen Nichtbefriedigung  
zu haben glaubt. Dies wird u. a. auch von dem Staat selbst ange-  
nommen sein, sofern dieser verklagt werden soll; in jedem Falle wird  
das zuständige Ministerium meist aus seinen Akten tatsächliche Unter-  
lagen für die Beurteilung der Aussichten der Klage geben können.

In der Berufungsinstanz empfiehlt es sich, dem Berufungsbe-  
klagten erst dann das Armenrecht zu erteilen und einen Rechtsanwalt  
beizugeben, wenn der Berufungskläger den Nachweis der rechtzeitigen  
Einzahlung der Prozeßgebühr erbracht hat. Dem Berufungsbeklagten  
wird bei Stellung eines Antrags auf Bewilligung des Armenrechts und  
Beibringung eines Rechtsanwaltes zweckmäßig ein entsprechender Zwischen-  
bescheid erteilt.

Von finanzieller Tragweite ist auch die Frage, ob die Beibringung  
eines Rechtsanwaltes sich auf die Zwangsvollstreckung erstreckt.

### 420 Stunden in der Luft.

**St. Louis.** Nach 420 Stunden 21 1/2 Minuten Dauer-  
flug ist das Rekordflugzeug „St. Louis“ am Dienstag um  
21.38 Uhr New-Yorker Zeit gelandet. Die glücklichen Piloten  
Dele Jackson und O'Brien haben damit den Rekord  
ihrer Landsleute Reinhard und Mendel um 173 Stunden  
37 Minuten 58 Sekunden überboten. Ein schwerer Regen-  
sturm beschleunigte die Landung. Vier Stunden vor der  
Landung hatten die Flieger noch durch Fettelabwurf mit-  
geteilt, daß sie ihren Benzinvorrat vollständig aufbrauchen  
und die 500. Stunde erreichen wollten, da der Motor noch  
immer tadellos arbeite.

Die Frauen der beiden Flieger, die den größten Teil  
des Fluges auf dem Plaze ausgeharrt hatten, nahmen ihre  
glücklichen Ehemänner in Empfang. Eine Menge von  
15 000 Menschen brachte begeisterte Ovationen dar.  
Die Polizei hatte besondere Vorkehrungen getroffen, um die  
Ordnung aufrechtzuerhalten. Im Triumph wurden die  
Piloten sofort in ein Hotel geleitet, wo die besten Räume  
für sie reserviert waren. Die Flieger waren sichtlich etwas  
mitgenommen, aber die Ärzte fanden sie nur etwas unter-  
ernährt, sonst aber in einwandfreier körperlicher Verfassung.  
Ueber 30 000 Dollar hat der Flug an Gehalt und Prämien  
den Fliegern gebracht. Auch das Flugzeug weist nur wenige  
Spuren der erduldeten Strapazen auf. Man schätzt die mit  
ihm zurückgelegte Strecke auf rund 40 000 Kilometer.

## Biehhändler Laschs Mörder ein viel-gesuchter Schwerverbrecher?

Die Angelegenheit der Ermordung des Viehhändlers Fritz Lasch aus Chemnitz scheint nun nochmals eine sensationelle Wendung zu nehmen. Als Mörder wurde bekanntlich nach langwierigen Arbeiten der Berliner und Schneidemühler Kriminalpolizei der Händler Baginski überführt und zum Geständnis gebracht. Jetzt wird Baginski durch schwere Verdachtsmomente belastet, noch eine Reihe anderer Morde begangen zu haben.

Vor zehn Jahren sind die Schwiegereltern Joseph und Margarete Elmers, die gegen die Heirat Baginskis waren, plötzlich gestorben. Baginski wird nun beschuldigt, seine Schwiegereltern vor zehn Jahren vergiftet zu haben. Baginski hat acht Tage nach dem plötzlichen Tode seiner Schwiegereltern schnell geheiratet und die Grundstücke, die den Schwiegereltern gehörten, verkauft.

Im Jahre 1927 wurde ein Geschäftsfreund des Baginskis, der Holzhändler Kuchenbeker, an einem Sonntag in einem Walde bei Hohenstein erschossen aufgefunden. Kuchenbeker hatte etwa 15 000 Mark bei sich, die bei dem Tode aber nicht vorgefunden wurden.

Dieser Mord blieb bis heute unaufgeklärt. Durch genaues Studium der Akten und einige andere Umstände fiel nun auf Baginski der Verdacht, auch diesen Mord begangen zu haben. — Der Sohn eines Pantoffelfabrikanten, der eine größere Summe Geldes einlieferte, wurde kurze Zeit nach der Ermordung des Holzhändlers K. ebenfalls mit einer schweren Kopfverletzung tot auf den Bahngleisen in der Nähe von Hohenstein (Ostpr.) aufgefunden. Auch diese Mordtat blieb ungeklärt.

Nur wenige Wochen später verschwand ein Viehhändler aus Allenstein, der ebenfalls mit Baginski in Geschäftsverbindungen stand. Es ist unbedingt auffallend, daß diese drei letztgenannten Personen, die mit Baginski geschäftlich zu tun hatten,

unmittelbar darauf verschwunden sind, wenn sie eine große Geldsumme einliefert hatten.

Es war über die Geschäftsabwicklung seiner Geschäftsfreunde immer sehr genau unterrichtet und wußte jedenfalls, wann und wo sie größere Beträge erhielten.

## Aus aller Welt.

### Zigeunerschlacht.

Breslau. Zu einer Zigeunerschlacht kam es in dem kleinen obereschlesischen Städtchen Kosel. Zwischen zwei Zigeunerbanden hatte sich ein regelrechter Feuerkampf entwickelt. Insgesamt sind über 10 Schüsse gefallen. Ein Zigeuner wurde durch einen Armschuß schwer verletzt. Als die Polizei anrückte, flüchteten die Männer der Bande, die die Schüsse abgegeben hatten. Ihre Frauen und

Kinder ließen sie zurück. Aus Wut fiel die andere Partei über die zurückgelassenen Frauen und Kinder her und mißhandelte sie. Die Wagen wurden zertrümmert, das Pferdegeschirr zerschlagen.

### 50 000 Pfadfinder tagen.

London. Die englischen Blätter widmen dem großen Welt-Jamboree der Pfadfinder in Birkenhead anlässlich des 21-jährigen Bestehens der Pfadfinderbewegung, an dem 50 000 Pfadfinder aus 70 verschiedenen Ländern, darunter auch Deutschland, teilnehmen, Leitartikel. Der Herzog von Connaught wird heute diesen Jamboree eröffnen. Daily Chronicle beglückwünscht die Pfadfinderbewegung, die besonders seit dem Krieg eine ganz internationale Einrichtung geworden

### Sieben Tote bei einem Autounfall.

Athen. In Rhodos fuhr ein aus San Silvano kommender Autobus, auf dem sich 18 Personen befanden, in voller Geschwindigkeit infolge Steuerbruchs gegen eine Mauer. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurden sieben getötet und acht schwer verletzt.

Die „Bremen“ fährt 28½ Knoten. Die „Bremen“ funkte dem Büro des Norddeutschen Lloyd, sie habe bis Dienstag mittag in 23 Stunden 651 Seemeilen bei einer durchschnittlichen Fahrt von 28½ Knoten zurückgelegt. Wegen ihrer guten Fahrtzeit läuft die „Bremen“ Plymouth an.

Sch selbst ans Kreuz genagelt. In der südserbischen Ortschaft Risnik beging ein 40-jähriger Landwirt, der seit einiger Zeit an religiösem Wahnsinn litt, auf ungewöhnliche Weise Selbstmord. Er nahm einen Hammer und Nägel zu sich, ging auf den Friedhof, holte von einem Grabe ein Holzkreuz herab und nagelte daran seine beiden Füße und eine Hand fest. Am Morgen des nächsten Tages fand man den Unglücklichen mit verzerrten Zügen tot auf.

Er haßt Festlichkeiten und Geschenke. Knut Hamson hat dem norwegischen Schriftstellerverein mitgeteilt, daß er das ihm zugedachte Geschenk (ein silberner Krug anlässlich seines 70. Geburtstages) nicht annehmen werde, da er zu niemand in Dankeschuld stehen wolle. Er ist, um sich allen Festlichkeiten zu entziehen, mit unbekanntem Ziel abgereist.

Verhängnisvolles Spiel mit einer Handgranate. In Dppeln in Obereschlesien fanden spielende Kinder eine Handgranate. Drei Knaben benutzten sie als Spielzeug, entfernten den Zünder und versuchten, die Handgranate mit Streichhölzern zu entzünden. Durch diesen Versuch explodierte die Granate, und die umherfliegenden Splitter rissen einem zehnjährigen Kind den Unterleib fast vollständig auf, so daß es bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb. Zwei andere Kinder, die sich an dem Spiel beteiligt hatten, wurden ebenfalls sehr schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

## An die vereehrte Leserschaft

Das „Pulsnitzer Tageblatt“ will ein ausgesprochenes Heimatblatt sein; drum legt der Verlag und die Schriftleitung größten Wert darauf, über alles unterrichtet zu sein, was sich im Amtsbezirk Pulsnitz und Umgebung ereignet. Wir bitten daher die Leserschaft, uns darin tatkräftig zu unterstützen. Erwünscht sind Meldungen über Unglücksfälle, Feuersbrünste, Einbrüche, Unwetterkatastrophen und dergleichen. Für die eingesandten oder telefonisch durchgegebenen Berichte wird ein angemessener Honorarsatz gezahlt.

Verlag und Schriftleitung  
Telefon Pulsnitz Nr. 18

## Sport

Diener gegen Pierre Charles um die Europameisterschaft. Pierre Charles verteidigte am Mittwoch abend gegen Brüssel seinen Titel eines Europameisters im Schwergewicht mit Erfolg gegen den italienischen Meister Pantilo, der in der 9. Runde wegen Tiefschlafs disqualifiziert werden mußte, nachdem der Kampf bis dahin für Pantilo schon völlig aussichtslos stand. Nun muß der Belgier seine Würde abermals verteidigen und zwar gegen seinen anerkannten Herausforderer Franz Diener. Der Kampf steigt am 7. September im Berliner Oststadion.

## Voraussichtliche Witterung Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Winde aus nordwestlicher Richtung, meist trübe, zeitweise Regen, die mit Gewitter verbunden sein können.

## Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 1. August

Kat.-teil	Schlachtvieh-Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg Lebendgewicht	Preise für 50 kg Schlachtgewicht	Verhältnis
I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge			
		2. ältere			
	b) sonstige vollfleischige	1. junge			
		2. ältere			
2. Ochsen	a) fleischige				
	b) holzfeiner Weiberinder				
	6. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes			
		b) sonstige vollfleischige ober ausgemästete			
13. Rüge	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes				
	b) sonstige vollfleischige ober ausgemästete				
	c) fleischige				
	d) gering gemästete				
D. Ferkeln (Kaib.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes				
	b) sonstige vollfleischige				
E. Bräuer		mäßig gemästetes Jungvieh			
714. Rälber	a) Doppellender, beste Maß		82-88	138	mittel
	b) beste Maß- und Saughälber				
	c) mittlere Maß- und Saughälber		75-80	129	
	d) geringe Rälber		68-70	125	
	e) geringste Rälber				
48. Schafe	a) beste Maßschämmer und jüngere Maßschämmer	1. Weidenmaß 2. Etalmaß			
	b) mittl. Maßschämmer, alt. Maßschämmer und gutgemästete Schafe				
	c) fleischiges Schafschaf				
	d) gering gemästete Schafe und Schämmer				
735. Schweine	a) fleischige über 300 Pfund		91-93	115	mittel
	b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund		91-92	117	
	c) vollfleischige von 200-240 Pfund		90-91	121	
	d) vollfleischige von 160-200 Pfund		88-89	122	
	e) fleischige von 120-160 Pfund				
	f) fleischige unter 120 Pfund				
1618	g) Säuen				



### 3-Mark-Stücke

zum 11. August.

Im Auftrage der Reichsregierung sind zum diesjährigen Verfassungstag Münzen im Werte von 3 Mark geprägt worden, die auf der Vorderseite das Bild des Reichspräsidenten zeigen.

## Dämon Künstler.

Roman von Magda Trott.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

12. Fortsetzung.

„Sie kennen mich noch nicht, sonst würden Sie es nicht wagen, sich mir entgegenzustellen. — Ich werde Sie führen, Fräulein Sigunde, und werde Ihnen eine neue Welt erschließen, in die Sie bisher noch keinen Blick getan haben. — Sie liebten meinen Bruder. — Kind, Sie liebten ihn! Bildeten sich ein, daß diese herzliche Sympathie, die sie ihm entgegenbrachten, die himmelstürmende, alles niederretzende Liebe sei. Sehen Sie, Sigunde,“ er trat dicht an sie heran und faßte ihre Hand, „ich liebe Sie, liebe Sie seit dem Augenblick, da ich Ihre leidzerrißenes Gesicht sah; meine Liebe, die Sie zitternd verspürten, schlug Ketten um Sie, aus denen Sie sich jetzt nicht mehr lösen können.“

„Verlassen Sie mich, Herr Nechenberg!“

„Damit Sie mich in der nächsten Stunde wieder zurückrufen. Nein, Sigunde, in diesem Augenblick nehme ich von dir Besitz! Deine Seele ist mein — wehre dich nicht! Der Strom meiner Leidenschaft wird über dich hinbrausen und reißt dich mit, wie er schon so viele mitriß.“

„Gibt Ihnen die Ehre einer Frau so wenig,“ stieß sie stammelnd hervor, „daß Sie es wagen —“

Er unterbrach sie mit einem sieghaften Lachen.

„Es gibt Knechte und es gibt Herrenmenschen. Es gibt aber auch Gottmenschen, die alles wagen dürfen! Hörst du, sieh in mir solch einen Gottmenschen! — Und du willst es wagen, dich gegen mich aufzulehnen, du kleines, schmachtiges Pflänzchen, willst mir deinen Duft nicht schenken? Vergiß nicht, daß ich dich zertreten könnte. Aber ich pflüde dich sanft und behutsam, nehme dich an mein Herz, und du wirst glücklich sein.“

„Lassen Sie ab von mir!“

„Fühlst du die sengende Glut, weißt du nun, wie die

Liebe kommt, weißt du, was es bedeutet, wenn Mann und Weib eins werden, wenn ihre Herzen zusammenschmelzen im heiligen Feuer der Leidenschaft und der Liebe? Was wehrst du dich, Sigunde, aus deinen blühenden Lippen trinke ich mir die Zusage, daß du mein für alle Zeiten bist.“

Mit beiden Händen faßte er nach ihrem Kopf, bog ihn zurück und küßte sie. Wie eine Lähmung war es über Sigunde gekommen. In angstvollem Erschrecken hielt sie still, ihr graute vor diesem Manne, dessen Augen seitundenlang raubtierartig funkelten, um im nächsten Augenblick wieder weich und träumerisch auf ihr zu ruhen.

„Siehst du, mein Lieb, wir müssen das Schicksal meistern, denn unsere Schicksale kommen aus uns selbst. Nur wer sich selbst vertraut, wer den Mut zur rechten Stunde besitzt, der weiß zu leben.“

Jetzt erst kam wieder Bewegung in Sigunde und fast entrückt stieß sie Nechenberg von sich. Sein Gesicht verzerrte sich für eine Sekunde. Dann schrie er wild, indem er sie am Arm faßte und heftig schüttelte:

„Hüte dich, Mädchen! Noch liegt meine Leidenschaft in Ketten angeschmiebet tief in meiner Brust, noch beherrsche ich die finsternen Gewalten meines Innern. — Aber laß sie nicht hervorbrechen!“ Und ganz plötzlich war seine Stimme wieder weich und klagend. „Sigunde, du hehres, liebliches Wunder, du Kose, die mir vom Schicksal auf meinen Weg geworfen wurde, du sollst meine Königin sein. — Sigunde, dir allein ist die Nacht gegeben, mich zu erlösen von all der Schuld, von all dem seelischen Elend, von all dem Schlamme, in den ich versinken mußte! — Sigunde, eine reine Frau allein vermag es, mich emporzuheben, und du wirst diese Frau sein, denn du liebst mich!“

Er hatte ihre Hand ergriffen, streichelte sie voller Zärtlichkeit und drückte endlich einen langen Kuß darauf.

„In dieser kleinen, zarten Frauenhand ruht mein Schicksal. Du kannst mich zu einem Gott erheben oder zum Verbrecher machen.“

Da war es wieder, dieses leise Beben in seiner Stimme, das so an ihrem Herzen riß. Obwohl sie den Kopf von ihm abgewandt hatte, fühlte sie den Blick seiner Augen. Heiß stieg es in ihr empor. Sie wollte aufschreien, sie vermochte es nicht. Die Kehle war ihr trocken.

„Ich habe viele Frauen zertreten, andere höhnlachend

von mir gewiesen, aber vor dir, Sigunde, knie ich in Ehrfurcht. Laß mich nicht vergeblich bitten — erlöse mich!“

Sie beschleunigte ihre Schritte, sie strebte vorwärts, aber Nechenberg blieb jetzt stehen.

„Läßt du mich allein?“ fragte er klagend.

Wie ein Schrei kam es aus ihrer Brust. „Ich kann nicht — ich darf nicht!“

Und dann floh sie von ihm, eilte wie geheizt den schmalen Pfad entlang, um den breiten Weg zu gewinnen, der zum Vorortbahnhof führte.

Nechenberg stand unbeweglich auf derselben Stelle und schaute der Davoneilenden nach. Er ließ die langen Wimpern über die Augen fallen und um seinen Mund spielte ein zufriedenes Lachen. Dann reckte sich seine Gestalt. Er atmete tief auf.

„Wäre es mir nicht gelungen, süße Sigunde, so hätte dich meine Künstlerkraft bezwungen. All dein Wehren, all dein Widerstreben besiegt ein einziger Feuerstrahl aus meinen Augen. Du wärst die erste, die mir widerstände, doch jetzt bist du mein!“

Wie eine Träumende war Sigunde heimgekommen. Verstört stürzte sie der Mutter in die Arme, die angstvoll fragte, was geschehen sei. Dieses schene Umwenden der Tochter, ihr Zusammenschreden, wenn eine Tür ging, diese entsetzten Augen und jetzt das tränenlose Aufschluchzen. Das alles waren Anzeichen, daß etwas Aufregendes auf Sigunde eingebrungen war.

Aber trotz aller liebevollen Fragen war es Frau Lambert unmöglich, auch nur eine einzige Andeutung aus dem Munde der Tochter zu erfahren. Sie mußte sich vertragen lassen mit dem Bemerkten: später sage ich dir alles.

Stundenlang lag Sigunde in ihrem Mädchenstübchen auf dem Diwan, starrte zur Decke des Zimmers empor und überdachte sich die erlebte Szene nochmals. Der Kopf schmerzte ihr, die Gedanken ließen sich gar nicht ordnen. Sie hörte immer wieder die leidenschaftlich durchzitterten Worte und dann das klagende Flehen: Erlöse mich!

# Flugsporttag Kamenz

Sonntag, den 4. August 1929, nachmittags 3 Uhr auf dem Flugplatz  
Meisterflieger Stöhr-Augsburg, Bader, Reim, Simon und Segelflugmeister Espenlaub mit dem  
Schleppzug der Lüfte, Fallschirmplottinnen E. Kröhl u. Lola Voréscou. Auslösung von Freiflug-  
scheinchen. Kinder - Ballon Preiswettfliegen. Eintrittspreise: RM 0.50, 1.00 u. 2.00, Kinder die Hälfte.

## Gasthof Pulsnitz M.S.

Schönster und größter Saal der Umgebung

Sonntag, den 4. August:

## Feiner öffentlicher Ball!

Anfang 6 Uhr.

## Schützen - Jäger - Corps

Diejenigen Kameraden, welche noch an dem nächsten Sonntag stattfinden

### Wettin-Bundesschießen in Zittau

teilnehmen wollen, werden gebeten, sich umgehend beim Unterzeich-  
neten zu melden — Abfahrt Sonntag früh 1/6 Uhr ab Bahnhof-  
Pulsnitz — Bei genügender Beteiligung per Auto ebenfalls 1/6 Uhr  
ab Bahnhof. Karl Hoffmann, Major.

## Kleingartenbau-Berein Pulsnitz

Sonntag, den 4. August 1929, von nachm. 3 Uhr  
ab findet in der Gartenkolonie am Ruffengrabe das

### 4. Gartenfest

des Vereins in bekannter Weise statt. Festzug um 2 Uhr  
durch verschiedene Straßen der Stadt. Stellplatz Kapellgarden-  
straße. Die Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde  
der Kleingartenfeste werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Gesamtvorstand

## Günstige Gelegenheit! Spottbillig!

### Damen-Pullover ärmellos

in modernsten Farben und allen Größen, ver-  
schiedenen Qualitäten, von M 2.50 an.  
Solange Vorrat reicht!

Richard Garten, Strickerei, Rietschelstr.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenen  
Leiden verschied am Dienstagabend mein lieber  
Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger-, Groß-  
und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel  
der Veteran von 1870/71

## Ernst Ferdinand Ziegenbalg

im 82. Lebensjahre.

Friedersdorf, am 31. Juli 1929.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag  
1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Dämon Künstler.

Roman von Magda Trost.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

### 13. Fortsetzung.

Je mehr sie sich mit dem Erlebnis beschäftigte, um  
so deutlicher trat ihr Udos Bild vor die Seele. Die Brü-  
der besaßen zwar kaum eine Ähnlichkeit. Aber doch  
war es ihr mitunter gewesen, als spräche der Verstorbene  
zu ihr. Da war irgendein Klang, der sie an Udo mahnte.  
Und dann — dieser Fuß! Nur Udo hatte ihre Lippen  
bisher berührt. Jetzt waren sie durch Bernhard Nechen-  
berg entweiht worden.

Dieser Fuß! Sie köhlte schmerzlich in die Rippen.  
War es ihr nicht gewesen, als preßten sich Udos Lippen  
auf die ihrigen. Blut von seinem Blut! Der eigene  
Bruder! Sie hatten gemeinsame Eltern, hatten die  
Jugendjahre gemeinsam verlebt. — Einer ein Stück vom  
andern.

Warum war Udo von ihr gegangen? Bitt auch er an  
einer geheimen Schuld, von der er niemals gesprochen  
hatte? Warum sollte sie Bernhard erlösen? Was drückte  
jenen nieder? War es eine gemeinsame Schuld, die sie  
beide trugen? Udo hatte nie zu ihr etwas von derarti-  
gem gesprochen. Erst heute hatte sie durch seinen Bruder  
Andeutungen erhalten. Sie hätte sich keinen Augenblick  
besonnen, ihr Leben für den Verlobten hinzugeben, wenn  
sie ihn dadurch froher und glücklicher gemacht hätte. Und  
nun kam sein Bruder und bat: Erlöse mich von aller  
Schuld!

„Udo — Udo,“ rief sie jammernd, „hilf mir! Du siehst  
aus Himmelsböhen meinen Jammer. Was soll ich tun?  
Kann ich dir deine Ruhe wiedergeben, kann ich dich ent-  
föhnen, wenn ich jenem Manne willfahre, vor dem ich  
solch ein Grauen habe?“

War es eine Fügung des Himmels, daß sie heute  
mit Bernhard Nechenberg im Sillingschen Hause zu-  
sammengetroffen war? Die Töne seiner Geige klangen  
ihr jetzt noch im Ohr. Nur für sie hatte er gespielt,

## Wir verzinzen Spareinlagen

auch an Nichtmitglieder bis auf Weiteres  
zu höchsten Zinssätzen.

Unsere Geschäftsräume befinden sich  
am Bahnhof Pulsnitz (Verladestraße)

## Spar-, Kredit- und Bezugsverein Pulsnitz

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

### „Liederkranz“ Pulsnitz M. S.

Sonabend, den 3. August  
Wanderabend

nach dem Ratskeller Ohorn.  
Alle Sänger und Sängerinnen,  
sowie passiven Mitglieder nebst  
Familienangehörigen sind hierzu  
herzlichst eingeladen. Abmarsch  
abends punkt 8 Uhr vom Ein-  
gang der Hufe. Der Vorstand.

### Neue Speisekartoffeln

prima kochend, heute frisch  
eingegangen, offeriert zu  
billigsten Preisen

Gustav Bombach

Niederlage Pulsnitz

### 8000 RM

Zum 1. Nov. als 1 Hypothek  
von Privat auf Landwirtschaft  
auszuleihen. Bewerber wollen  
ihre Anfragen unter G. 32 in  
die Geschäftsstelle dieser Zei-  
tung niederlegen.

### Hühnerfutter Weizen, Mais u. Hafer frisch eingetroffen

Gustav Bombach  
Niederlage Pulsnitz

### Rote Johannisbeeren

empfiehlt

### Schloßgärtnerei Oberlichtonau

Johannisbeeren  
Beifuß

abzugeben Pulsnitz M. S.

Hauptstraße 49 f

Suche für sofort oder 15. Aug.  
ein 16—17 jähriges

## Hausmädchen.

Arthur Großmann,  
Fleischerei  
Nadeberg, Bahnhofstraße

## Saison-Ausverkauf.

Daß der Sommer mit dem beginnenden August seinen  
Höhepunkt überschritten hat, merken wir an zwei Dingen:  
einmal gehen die Schulferien zu Ende, und zweitens beginnt  
jetzt in den Geschäften der Saison-Ausverkauf.

Wie ein Alarmruf dringt das Wort Saison-Ausver-  
kauf in die beschauliche Ruhe der Familien. Hauptsächlich  
sind es ihre weiblichen Mitglieder, die nun alle Hände voll zu  
tun haben. Das heißt auch die männlichen Stützen der Fa-  
milien werden in dauernder Bewegung gehalten, denn sie  
müssen fortwährend die Briefstapel auf und zu klappen.  
Dann aber beginnt der große Start der Weiblichkeit nach den  
Geschäften und Warenhäusern. Schon von weitem locken  
große weiße Schilder mit Riesenschrift: „Bedeutend her-  
abgesetzte Preise! Nie wiederkehrende Gelegenheit!“ Und  
dann hinein ins Getümmel. Wie auf dem laufenden Band  
schieben sich die Menschen vorwärts, streichen entlang an den  
Auslagen, wühlen hinein in die Berge der Stoffe, prüfen  
mit sachverständigen Blicken die Qualität oder springen mit  
einem Tuchballen unter dem Arm an die Fenster, um die  
Wirkungen des Tageslichtes auf den Stoff zu erproben. Es  
herrscht fast eine feiertägliche Stimmung, die noch durch ver-  
lockend niedrige Preise gesteigert wird. Die Menschen strömen  
herbei, angelockt durch die zahlreichen Zeitungs-Inse-

rate und staunen, bestaunen, prüfen und — kaufen.  
Hirne fiebern, Hände fliegen, Augen strahlen, und selbst der  
kleinste Kaufmann, der seine Ware, weiß Gott, halb ver-  
schrenkt, ist ebenso glücklich, wie der Käufer, der so freigebig  
beschenkt wird.

Mit vollen Registern hat auch in der Reichshauptstadt  
der Saison-Ausverkauf eingesetzt. Allerdings unter dem  
großen Gejammer der Kaufleute, die behaupten, daß der Aus-  
verkauf im August viel zu spät sei. Denn meistens kämen  
zu diesem Zeitpunkt die Menschen vom Urlaub zurück und  
meistens hätte sich während dieser Zeit das Geld der Käufer  
nicht vermehrt und dann aber wolle der Kunde sich auch im  
August nicht mehr zu Einkäufen von Sommerbekleidung ent-  
schließen. Aber trotz alledem: Die Kaufkraft ist auch in diesem  
Jahre sehr groß und es ist zu erwarten, daß nicht nur die  
Käufer, sondern auch die Kaufleute auf ihre Kosten kommen.  
Quid

### Sonne und Mond.

1. S.-M. 4.20, S.-M. 19.51. M.-M. —, M.-M. 17.11.  
2. S.-M. 4.22, S.-M. 19.49. M.-M. 0.17, M.-M. 18.28.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 1. Aug.:  
18 — 19 — 19 Grad Celsius

## Kirchen-Nachrichten

### Pulsnitz

Sonntag, den 4. August, 10. n. Trinit. — Kollekte für die  
Evangelisation im heiligen Lande: 1/8 Uhr Morgenandacht in der  
Hufe — wenn 1/7 Uhr eine Glocke läutet. 1/9 Uhr Abendmahl.  
9 Uhr Predigtgottesdienst (Lut. 1b, 11—32); Pfarrer Rüdiger. Vesper:  
Nr. 184, 185, 532. Sprüche: Nr. 106, 105. 11 Uhr Abendmahls-  
feier für die Alten; Pfarrer Schulze. 2 Uhr Taufen. — Montag,  
5. Aug., 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst (Lut. 10, 38—42).

### Landeskirchliche Gemeinschaft

Sonntag nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Jugend-  
bund für E. C. Abends 1/9 Uhr Vortrag.

### Lichtenberg

10. Sonntag n. Trinit., den 4. August, vorm. 1/9 Uhr  
Predigtgottesdienst. Sammlung. Form. 1/11 Uhr Kindergottesdienst  
im Konfirmandenzimmer. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.  
Heimgang und Bestattung: Friedrich Wilhelm  
Schreiber, Gutsauszügler in Lichtenberg, 71 J. 10. n. und 12. T. alt,  
verstorben am 25., bestattet am 28. Juli. — Gustav Emil Thalheim,  
Gutsauszügler und Kirchenvorsteher in Lichtenberg, 73 J. 2. n. und  
27. T. alt, verstorben am 27., bestattet am 30. Juli.

### Großsaudorf

10. Sonntag n. Trinit., den 4. August, vorm. 9 Uhr Pre-  
digtgottesdienst. Sammlung für die Judenmission; anschließend Unter-  
redung mit den Konfirmanden der letzten drei Jahrgänge.



## Blendend!

Kein einziges Hühnerauge  
mehr durch

„LEBEWOHL!“

Hühneraugen Lebewohl und Lebewohl Ballscheiben  
Bleedose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfind-  
liche Füße und Fußschwell, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in  
Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben: Central-Drogerie Max Jentsch, Lange-Str. 32

das war ihr vollkommen zum Bewußtsein gekommen. Er  
hatte um sie geworben, weil er, wie er selbst gestanden  
hatte, von Liebe zu ihr erfüllt war.

Ob sie sich der Mutter anvertraute? Hatte sie nicht  
stets ein feines Verständnis für alles, was die Tochter  
betraf, gehabt. Wo war die lachende, fröhliche Sigunde  
hin, die sich nie um Leid und Kummer anderer beküm-  
merte, die stets scherzend durch das Leben schritt, deren  
Blick sich stets nur auf das eigene Glück gerichtet hatte?  
Eine andere war sie geworden in diesen wenigen Wochen,  
das Leid hatte sie vollkommen verwandelt. Nun lag sie  
am Wege, eine Verbrochene, und es graute ihr davor,  
aufs neue von einer Hand geführt zu werden. Es gab  
für sie keinen Weg mehr zurück ins Glück, es gab keine  
lachende Sonne, und wenn auch diese weiche Männer-  
stimme lodte und koste, das Bild eines anderen, das  
ihr Herz ausfüllte, wurde dadurch nicht verdrängt.

Schweigen und Kämpfen, das war der Entschluß,  
zu dem sich Sigunde aufraffte. Die Eltern würden ge-  
wisß nicht in sie dringen. Man würde sie ruhig gewähren  
lassen.

Schon am nächsten Tage erschien Bernhard Nechen-  
berg wieder in der Lambertischen Villa. Er erzählte in  
herzlicher Weise Episoden aus dem Leben seines Bru-  
ders, und Frau Lambert bedauerte es immer wieder,  
daß Sigunde nicht erschien. Wie diese weichen Worte dem  
Herzen wohl taten, und sie selbst war es, die den Künst-  
ler bat, doch häufiger in die Villa zu kommen, es sei  
gar so wohlthuend, in dieser Weise etwas mehr über  
Udo zu hören.

Am einem der nächsten Tage brachte er seine Violine  
mit, begann zu spielen, legte all sein Herz und sein  
Verlangen in die Töne, redete eine leidenschaftliche Sprache  
zu der, die unweit von ihm war und die dieses Klusen  
verstand.

„Ich will nicht,“ sagte Sigunde bebend und stand  
doch horchend an der Tür, drückte die Kante nieder und  
huschte ins anstoßende Zimmer, um dort den meister-  
haftesten Weisen besser lauschen zu können. Das stürmische  
Werben verstummte jetzt, Bernhard spielte eine Totenklage  
um den einzigen Bruder.

Durch die Vorhänge schlug das leise Weinen der Mutter

an Sigundes Ohr, und nun brach auch in ihrem Herzen  
diese Mauer von Gram und Leid zusammen. Mit einem  
wilden Aufweinen sank sie in einem Sessel zusammen.

„Udo, Udo — warum hast du mir das angetan!“

Und nebenan sang und schluchzte die Geige. Es war  
und weh, dann immer leiser und wehmütiger, und die  
Töne erstarben schließlich in einem zitternden Strich.

Mit tränennassen Augen erhob sich Sigunde, schritt  
ins Nebenzimmer, ging wie eine Nachtwanderin auf den  
Künstler zu und streckte ihm die Hand entgegen.

„Ich danke Ihnen.“

Er gab keine Antwort. Er sah ihr nur tief in die  
Augen und geleitete sie dann mit unendlicher Zartheit  
zum Divan, stellte sich ganz in ihre Nähe und begann  
nochmals zu spielen.

Sigunde aber verhüllte ihr Gesicht, weinte leise und  
schmerzlich vor sich hin und wurde erst wieder ruhiger,  
als Bernhard mit dem Spiel geendet hatte.

Er legte das kostbare Instrument aus der Hand, zog  
sich einen Stuhl dicht an den Divan heran und sprach  
dann mit verschleierter Stimme, aber in so innigem  
Ton von Udo, berichtete kleine Züge, die das Bild des  
Entschlafenen allen sichtbar vor Augen führte, schuf helles  
Licht um den Dahingegangenen, ein Licht, das seine  
Strahlen auch in Sigundes Herz sandte.

Als er endlich geendet hatte, klang abermals wie ein  
Hauch von ihren Lippen: „Ich danke Ihnen.“

Als er sich das nächste Mal in der Villa einfand,  
trieb sie ihm nicht mehr fern. Sie saß schweigend im  
Erker, saß mit gesenktem Haupte und lauschte mit Schmerz-  
erfülltem Herzen den Worten Bernhards.

Es tat ihr wohl, daß er wieder nur von dem Bruder  
sprach, daß er mit keiner Silbe berührte, was zwischen  
ihnen beiden vorgefallen. Nicht einmal einen fragenden  
Blick sandte er ihr zu. Er lebte nur im Andenken an  
den Bruder.

In einer traurigen Dämmerstunde, da man draußen  
auf der Terrasse saß, da der Duft der Rosen heraufzog  
zu den leiderfüllten Menschen dort oben, da sprach er  
zum ersten Male das Wort aus:

„Das Schwerste im Leben ist die Schuld.“

(Fortsetzung folgt.)



# Pulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, den 1. Aug. 1929

Beilage zu Nr. 177

81. Jahrgang

## Ein Kraftwagen fährt in eine Reichwehrcolonnen.

Beim Anrücken der Reichwehrcolonnen des Reichswehrcorps 11 ins Manövergelände ereignete sich auf der Staatsstraße zwischen Gaußsberg und Zöbinger ein schweres Kraftwagenunglück. Der 23jährige Sohn des Rittergutsbesitzers Kirsche aus Trautsch bei Pegau, der von Leipzig kommend nach Hause fuhr, wollte die fahrende Kolonne von hinten überholen und fuhr dabei in die hinein. Zwei Unteroffiziere und ein Gefreiter wurden schwer verletzt und mußten ins Garnisonlazarett nach Leipzig übergeführt werden. Auch vier Pferde wurden schwer verletzt. Die Kolonne befand sich auf der Fahrt nach Kieritzsch, wo sie nach dem Manövergelände in Bayern verladen werden sollte.

## Uneinheitlicher Arbeitsmarkt in Sachsen.

Die Bewegung der Arbeitsuchenden nach Berufsgruppen von Mitte Juni bis Mitte Juli bestätigt die Tatsache, daß die sommerliche Entlastung des Arbeitsmarktes sich nur noch in ganz geringem Umfange vollzieht und sich ihrem Höhepunkt nähert, während der konjunkturbedingte Beschäftigungsrückgang der Metallindustrie und das saisonmäßige Abflauen des Beschäftigungsgrades im Bekleidungsgebiete weiter fortgeschritten ist. Die Steigerung der Zahl der Arbeitsuchenden in den beiden genannten Berufsgruppen vollzog sich von Mitte Juni bis Mitte Juli um nahezu je 1500 und verursachte zugleich eine Gesamterhöhung der Zahl der Arbeitsuchenden um rund 1300.

Im Baugewerbe verminderte sich der Bestand an Arbeitsuchenden um 1064 gegenüber 3905 im vorhergehenden Berichtszeitraum und 959 im Berichtszeitraum zur gleichen Zeit des Vorjahres. Da im Jahre 1928 trotz einer guten, noch bis in den Herbst hineinreichenden Bauzeit die Zahl der Arbeitsuchenden bereits seit Ende August wieder anstieg und auch von Mitte Juli bis Mitte August nur noch eine ganz geringe Abnahme erfahren hatte, ist zu befürchten, daß die Entlastung des Bauarbeitsmarktes im Jahre 1929 sich schon ihrem Ende nähert, ohne je zu stärkeren Ausmaßen gelangt zu sein. Auch in der Bergbauindustrie ist nur eine geringe Belebung im Baugewerbe eingetreten und die Beschäftigungslage blieb schwankend.

Der weibliche Arbeitsmarkt ist in der letzten Zeit durch lebhaftere Anforderungen der Landwirtschaft von Auswärtigen für die Entearbeiten, ferner durch die saisonmäßige Belebung einiger Zweige des Spinnstoffgewerbes — Rammgarnspinnereien, Tuchindustrie, Streichgarnspinnereien, Seidenweberei — stärker entlastet worden. Dagegen machen sich auf dem männlichen Arbeitsmarkt die ungünstigen Einflüsse der umfangreichen Entlassungen aus der Metallindustrie so bemerkbar, daß die Abwanderung von männlichen Arbeitskräften in die Nebenberufe nicht das nötige Gegengewicht bietet. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist daher annähernd auf dem gleichen Stande der Vorwoche geblieben.

## Moskau scheut die Tradition.

Die berühmte Kapelle der Iberschen Mutter Gottes am Zugang zum Roten Platz in Moskau wird abgerissen, da sie angeblich ein Verkehrshindernis bildet. Die gläubige Bevölkerung ist über den Abbruch der Kapelle um so mehr aufgebracht als in ihr ein weltbekanntes wunderbares Bild der Iberschen Muttergottes aufbewahrt wird. Dieses Bild wird nun in eine andere Kirche übergeführt werden. Die Kapelle der Iberschen Muttergottes in Moskau ist einer der berühmtesten Gedenorte Rußlands. Sie wurde 1669 erbaut



und bildet in ihrem Innern einen einzigen und sehr kleinen Raum. Das im Allerheiligsten aufgestellte Muttergottesbild ist eine genaue Kopie des wunderbaren Marienbildes, das sich im Iberschen Kloster auf dem Berge Athos in Griechenland befindet. Der Kopf der Madonna ist reich mit Perlen, Edelsteinen und einer brillanten Krone geschmückt. Die rechte Wange zeigt einen Riß, der dem Bilde von einem Satzen zugefügt wurde. Das Bild wurde früher fast täglich in feierlichem Aufzuge durch die Straßen Moskaus gefahren und auch zu Kranken in die Häuser gebracht.

## Behördliche Untersuchung der Waldenburger Grubenkatastrophe.

27 Todesopfer der Waldenburger Grubenkatastrophe. Dresden. Die behördliche Untersuchung der verhängnisvollen Grubenkatastrophe in Niederhermsdorf hat, wenn sie auch noch nicht abgeschlossen ist, bis jetzt doch schon immerhin ein ziemlich klares Bild über die vermutlichen Ursachen und den Hergang der Katastrophe gezeichnet. Die von dem Unglück heimgesuchte Friedens-Hoffnungs-Grube, d. h. der betroffene Grubenabschnitt, ist unter Führung des Bergrates Berger aus Waldenburg nicht weniger als viermal von Sachverständigenausschüssen befahren worden. Man hat bei der Besichtigung der Unglücksstelle die Ueberzeugung gewonnen, daß es sich bei dem Unglück um

eine reine Schlagwetterexplosion ohne irgendwelche Nebenerscheinungen gehandelt hat, insbesondere scheidet eine gleichzeitige Kohlenstaubexplosion vollständig aus. Von irgendwelchen Einstürzen oder sonstigen Zerstörungen war so gut wie nichts wahrzunehmen.

Unter den Einwirkungen des ungeheuren Explosionsdruckes war lediglich eine sogenannte Wettertür weggeschleudert worden. Die Unglücksstätte zeigte andererseits deutlich sich flammenähnliche Wirkungen, wie sie stets im Gefolge einer Schlagwetterexplosion auftreten. So war der Holzbau der Strede von der gewaltigen Stichflamme,

**Amol** erfrischt — belebt  
bei Ohnmächten, Ermüdung, Strapazen, Nerven- und Gliederschmerzen, Verschleudungen und Verrentungen. Wegen intensiver Mund- und Gurgelwässer. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

die im Augenblick der Explosion beobachtet worden war, stark angebrannt. Ebenso sind die Jaden der Bergleute, die sie bei der Arbeit auszuziehen pflegen, verbrannt. Man stellte fest, daß

selbst in den Taschen befindliche Butterbrotpapiere von den Flammen erreicht wurden. Die Bergleute hatten fünf sogenannte Benzinsicherheitslampen bei sich, die den Zweck haben, eine Schlagwetter anzuzünden. Eine derartige Lampe ist mit einem doppelten Drahtkorb versehen, der eine große Maschenweite hat. Wenn nun diejenigen leicht entzündbaren Gase, die der Laie als Schlagwetter bezeichnet, in die Lampe gelangen, verbrennen sie hier mit einer violetten Flamme. Hieran stellt der Bergmann fest, daß sich in der Grube Schlagwetter befindet. Wenn der mit der Ueberwachung dieser Sicherheitslampen betraute Bergmann, diese Flammenbildung wahrnimmt, muß er sofort die Grubenaufsicht in Kenntnis setzen, die ihrerseits vorschriftsmäßig nunmehr alle nötigen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen hat. Die Belegschaft muß schleunigst zurückgezogen werden, damit eine gründliche Entgasing der Gruben erfolgt. Die Sachverständigen vermuten nun, daß sich auch diese Schlagwetterexplosion durch die geschilberten Erscheinungen in der Lampe angekündigt hat. Wahrscheinlich hat es aber niemand bemerkt.

## 60 Meter weit geschleudert.

Von einem Augenzeugen werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Kurz vor 7 Uhr betrat der Wettersteiger den Schacht und merkte an seiner Lampe, daß etwas nicht in Ordnung war. Er forderte die Arbeiter sofort auf, die Stelle zu verlassen. Die nächste Wetterführung lag durch eine Tür getrennt. Die Arbeiter waren gerade dabei, ihr Handwerkszeug zusammenzupacken, als das Unglück geschah. Der Bauer, der mit einer Bohrmaschine die Bohrung für die Letztliche Sprengung vorbereitete, hatte offenbar die Anforderung nicht gehört und muß beim Bohren an totes Gestein gekommen sein, dessen Härte eine Funkenbildung verursachte. Es bildete sich

## eine 40 Meter lange Stichflamme,

die die Umstehenden sofort verbrannte. Die Wucht der Explosion hatte alle Stempel fortgerissen, die die Gesteinsdecke des Schalles tragen. Bis zu einer Entfernung von 60 Metern flog das Gestein umher, und auch die Menschen wurden zum Teil ebenso weit geschleudert.

Besonders tragisch ist das Einzelschicksal eines der Verunglückten. Mit der Mittagslicht, die zum Unglücksort einfuhr, begab sich auch ein älterer Bergmann unter Tage, der nach dieser Schicht in den Ruhestand treten wollte. Er fand bei seiner letzten Fahrt in die Grube den Bergmannstod.

Noch drei weitere Verletzte sind den fürchtbaren Brandwunden und den Wirkungen des Giftgases erlegen.

Witwen haben 27 Bergleute ihr Leben lassen müssen. Bei zwei der noch im Krankenhaus liegenden Bergleute befürchtet man, daß die ärztliche Kunst hier leider keine Hilfe mehr bringen kann.

## Spende des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat für die Opfer des Waldenburger Grubenunglücks als erste Hilfe einen Betrag von 6000 RM. zur Verfügung gestellt.

## Börse und Handel

### Amtliche sächsische Notierungen vom 31. Juli.

Dresden. Die Entwicklung an der hiesigen Börse war uneinheitlich. Am Rentenmarkt gingen die Veränderungen nur bis zu 2 Prozent. Textilwerte neigten weiter zur Nachgiebigkeit. Es verloren Dittersdorfer Filzstuch 3,75, Blaueyer Gar-

dinen 2,25, Industriewerte Plauen 2, Dresdener Gardinen und Karl Dürfeld je 1 Prozent. Auch diverse Industriekonten zeigten weitere größere Kursrückgänge, namentlich in Kunststoffsachen May mit 5,5 und in Paradiesbetten mit 2 Prozent, denen nur eine leichte Erholung mit Wunderlich um 1,5 Prozent gegenüberstand. Bank für Bauten wurden gegen ihren letzten Kurs vom 18. d. M. um 2 und Verein. Elbschiffahrt um 1 Prozent höher genannt. Vereinigte Strohhoff lagen 2,5 Prozent höher. Auch Verein. Baugener und Dr. Kurz-Genußscheine konnten um je 1 Prozent anziehen. Dresdener Abmüngenußscheine setzten ihre rückläufige Bewegung um weitere 9 Prozent fort. Keramische Werte lagen in Brockwitz 2,25 und Sonntag 1,5 und in Tielich um 1,25 Prozent höher. Sehr still war es in Maschinen und Elektrowerten, die sich nur in Schönberg um plus 1,25, Bergmann plus 1, Großenbäuer Weßfuß mit minus 4 Prozent und Schubert u. Salzer mit minus 1,5 Prozent veränderten. Brauereikonten verzeichneten nur in Schönburger mit plus 5 Prozent eine nennenswerte Kursänderung.

Leipzig. Die Börse zeigte sich recht widerstandsfähig und brachte bei nur vereinzelt veränderten Kursen in einigen Spezialwerten Kursgewinne von etwa 2-3 Prozent. Wertwerte waren unverändert. Die Umsätze blieben in mäßigen Grenzen. Unter anderem zogen an: Polypbon 4, Niquet 2,5, Bibliographisches Institut und Pinau je 2 Prozent. Mit größerem Verluste gingen um Altenburger Landkraft 3, Leipziger Spitzen und Thüringer Gas je 2,5 Prozent. Halle-Juder notierten mit 48, nach der letzten Notiz mit 68 Prozent am 12. d. M.

Chemnitz. Die Börse war auf einen sehr ruhigen Ton gestimmt, so daß sich keine rechte Tendenz entwickeln konnte. Die Kursveränderungen hielten sich in äußerst engen Grenzen. Am Maschinenmarkt waren Schubert u. Salzer sowie Wambereyer etwas erhöht. Auch Dresdener Schnellpressen und Großenbäuer Weßfuß konnten ihren Wertstand leicht erhöhen. Textilaktien erwiesen sich als preisstabil. Von Bankaktien zogen Abta und Dresdner Bank leicht an, während verschiedene andere Werte dieser Gruppe abrückten. Von den Divergen zeichnen sich Triptis durch eine festere Haltung aus. Andererseits mußten sich Zöhr und Thüringer Gas zurückdrängen lassen.

Chemnitzer Produktenbörse. Weizen 76 Rg. 267-273; Roggen, sächsischer, 72 Rg. 207-210; Sandroggen 72 Rg. 215 bis 220; Wintergerste 185-195; Hafer 205-215; Mais für Futterzwecke 233-238; Mais Cinqantim für Futterzwecke 253-258; Weizenmehl 70proz. 45; Roggenmehl 60proz. 34; Weizenkleie 14; Roggenkleie 13,50; Weizenheu (drahtgepr.) alt 14; Weizenheu (lose) alt 13, neu 10; Getreidestroh (drahtgepr.) 5.

## Berliner Börse vom Mittwoch.

Die Börse eröffnete erhöht, hauptsächlich unter dem Eindruck von Deckungen der Spekulation. Das Kursniveau hob sich im allgemeinen um 1-3 Prozent.

Die Belgische Nationalbank hat den Diskontsatz von 4 auf 5 Prozent erhöht.

Südwesten. Warschau 46,925 G 47,125 B, Kattowitz 46,90 G 47,10 B, Posen 46,90 G 47,10 B, Rowno 41,535 G 41,715 B.

## Berliner Produktenbörse: Willig.

Weitere Depeschen vom Auslande bewirkten Zurückhaltung der Käufer am Blase. Die Gebote für Weizen wie auch Roggen waren durchschnittlich um etwa 3 Rm. ermäßigt, ohne daß die Verkäufer auf entsprechender Preisbasis abzugeben immer gewillt waren. Am Lieferungsmarkt kamen Umsätze zu dem ermäßigten Preise in den Herbstfrüchten zustande. Für Juli, der heute letztmalig notiert wurde, bestand noch einiger Deckungsbedarf, der dieser Sicht eine Stütze verlieh. Die heimischen Zufuhren sind nicht erheblich, und obgleich gestern nachmittag noch einiges Mehlgeschäft stattgefunden hatte, war die Nachfrage nach Roggen heute eher begrenzt. Gerste weiter still. Hafer ruhig.

## Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto, einchl. Sad frei Berlin.		100 kg		100 kg	
	31. 7. 29	30. 7. 29		31. 7. 29	30. 7. 29
Weiz. märz. 1)	263.0-265.0	264.0-266.0	Mehl 70 %	31.5-36.5	31.5-36.5
Juli	28.0-277.7	281.0-280.5	Weizen	26.5-29.7	26.7-30.0
Sept.	271.5	273.5-273.7	Roggen	12.5-13.0	12.7-13.0
Okt.	273.0-272.5	274.0	Weizenkleie	12.0-12.6	12.2-12.7
Rogg. märz. 2)	199.0-201.0	199.0-201.0	Roggenkleie	—	—
Juli	212.50	210.0-212.5	mehle	—	—
Sept.	224.0-225.0	226.0-227.0	Raps (1000 kg)	330.0-335	330-335
Okt.	226.5-227.0	228.5-228.7	Veinlaar (do.)	—	—
Gerste	—	—	Erbien Biltor a	—	—
Brau	—	—	St. Speiseerbsen	28.0-34.0	28.0-34.0
Futt.	—	176.0-189.0	Futtererbsen	21.0-23.0	21.0-23.0
Indust.	172.0-183.0	—	Belustchen	26.0-29.0	26.0-29.0
Wint.	176.0-189.0	173.0-180.0	Ackerbohnen	22.0-25.0	22.0-25.0
Hafer	—	—	Biden	28.0-32.0	28.0-32.0
märz.	181.0-190.0	181.0-190.0	Lupinen blau	21.0-22.0	21.0-22.0
Juli	208.00	205.0	oelb	29.0-31.0	29.0-31.0
Sept.	—	2.95	Sardella neue	—	—
Okt.	213.00	—	Rapsluchen	19.30	19.30
Maïs	—	—	Centuchen	23.0-23.5	23.0-23.5
Berlin	231.0-232.0	231.0-232.0	Trodenschmige	11.4-11.6	11.4-11.6
Plata	—	—	Soga-Extrakt	—	—
			Schrot	19.9-20.4	20.0-20.5
			Kartoffelstoden	16.5-17.0	16.5-17.0

1) Sektolitergewicht 74.50 kg. 2) do. 69 kg.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel: Rebhild 1a, 1/2 Kilogr. 1,20-1,27, Rebhild, 2a, 1/2 Kilogramm 0,90-1,15. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hiesige, Cuppen, 1a, 1/2 Kilogramm 1,10-1,20, do. 2a, 1/2 Kilogramm 0,80-1,10, do. junge, hiesige, 1a, 1/2 Kil. 1,20-1,40, do. 2a, 1/2 Kilogramm 1,00-1,10, Sühne, alte 1/2 Kilogramm 0,80-1,00, Sauben, hiesige, junge, 1a, Stück 1,00-1,10, do. 2a, Stück 0,60-0,80. Poulets, holl. 1a, 1/2 Kilogramm 1,35-1,45, do. 2a, 1/2 Kilogramm 1,20-1,30, do. ung. 1a, 1/2 Kilogramm 1,40-1,45. Gänse, junge, 1a, 1/2 Kilogramm 1,10-1,25, do. 2a, 1/2 Kilogramm 0,80 bis 1,00. Enten, junge, 1a, 1/2 Kilogramm 1,30-1,50, do. 2a, 1/2 Kilogramm 1,00-1,20, do. Hamburger, junge, 1a, 1/2 Kilogramm 1,45-1,50. Die Preise sind amtliche Berliner Markthallenpreise, einschließlich Fracht, Speise und Provision.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in RM.): Elektrolytkupfer wire bars 170,75, Orig.-Stüttenaluminium 98 bis 99 Prozent, in Böden 190, do. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinmetall, 98-99 Prozent 350, Antimon-Regulus 63-67, Feinsilber für 1 Kilogramm 71,75-73,50.

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.)

## Rentabilität der Geflügelzucht.

Um diese rentabel zu gestalten, müssen die Futtermittel so billig als möglich beschafft werden und vor allen Dingen genügende Kenntnisse in Haltung und Pflege und Kenntnisse in der Zusammenfassung der Futtermittel vorhanden sein. Geflügelzucht muß ebenso gut gelernt werden, wie jedes andere Geschäft, wenn man nicht mit einem Mißerfolg rechnen will. Dazu ist eine Zeit von 2 Jahren mindestens erforderlich.

Außerdem ganz durchgreifende Kenntnis in der Behandlung bei Krankheiten. Ist dieses nicht der Fall, so ist es leicht möglich, daß durch Unkenntnis großer Verlust erwächst. Bedingung ist sodann gutes Zuchtmaterial, das heißt Hühner aus wirklich guten Leistungszuchten, weil schlechtlegende Hühner den Verdienst der gutlegenden sozusagen aufzehren und eine Rentabilität der ganzen Zucht in Frage stellen. Wichtig zusammengefaßtes Futter kann die Geflügelzucht verbilligen und nutzbringender gestalten. Ebenso wichtig ist die Anbringung von Wurmgruben. Verbilligt kann die Hühnerhaltung noch werden durch Beifütterung von Blut- und Abfallstoffen aus den Schlachthäusern, das mit Meie, Körnerschrot und reichlich Futterfalk ein sehr gutes Futter ergibt. Das Blut ist meistens umsonst zu haben, von einem Metzger, wofür man den Hausbedarf bezieht. Seefischabfälle sind ebenfalls umsonst zu haben.

Aus der eigenen Wirtschaft zerhackte Knochen, Frösche, Maikäfer, getrocknet, vermindern die Ausgaben.

Die Anlage einer Mehlschwirnzucht ist ebenfalls sehr zu empfehlen. Wo der Hühnerstall weit vom Hause entfernt ist, empfiehlt sich auch eine Madengrube, andernfalls möchte man abraden, da der Geruch nicht angenehm ist und infolge der vielen Fliegen auch für den Menschen unangenehm und gefährlich werden könnte durch giftige Fliegenlarven.

Für die Hühner sind diese Maden sehr gesund. Auch Kelleraffelgruben sind von großem Vorteil, weil sie ein direktes Heilmittel für bestimmte Krankheiten darstellen.

Für den kleinen Hühnerbesitzer ist eine Anpflanzung von den zu verfütternden Körnerarten bringende Notwendigkeit. Wo der Platz fehlt, sich Getreide selbst anbauen zu können, kann man vielleicht doch alle Beifuttermittel wie Sonnenblumen, Topinambur, Welschorn, alle Sorten Rüben, etwas Alee anpflanzen. Im kleinsten Gärten lassen sich am Baum entlang Sonnenblumen und Bohnen anpflanzen. Bohnen, Wicken, Sonnenblumenterne, klein gemahlen, strecken und ergänzen das Körnerfutter. Brennnessel, Schafgarbe, Löwenzahn, im Frühjahr bis Herbst gesammelt und getrocknet, sind unerlässliches Winterfutter. Auch alle Arten Blätter von Beerensträuchern wie Brombeerbüschel, Erdbeere-, Himbeer- und Johannisbeerblätter, Pfefferminz, Krauseminze, Leberkraut sind sehr gerieben zu gebrauchen. Ein ganz unerlässliches Futter ist angefeimter Hafer, der Grünfütterung im Winter ersetzt.

Dies wären so ziemlich die Hilfsmittel, die die Geflügelhaltung verbilligen können.

### Wurmgruben.

werden in der Weise hergestellt, daß man an einem schattigen, feuchten Plage den Boden aufhakt, möglichst feuchtes Laub, Moos, auch Torfmoos untergräbt, und diese aufgelockerte Erde mit alter Dachpappe, Sacktüten usw. überdeckt. Hier sammeln sich die Regenwürmer in Massen. Außerdem kann man auch, wo Platz genug vorhanden ist, eine Grube ausheben, die 1/2 Meter oder noch tiefer ist. In diese Grube kommt Laub und lockere Erde, etwas Stroh. Die Grube wird mit Brettern zugedeckt. Nach 8 bis 10 Tagen haben sich so viele Würmer angesammelt, daß man schon eine Partie davon den Hühnern vorwerfen kann. Oder man hebt die Bretter ab und läßt die Hühner selbst suchen, am Abend muß aber dann die Erde in der Grube wieder gedockert werden. Wenn man diese Grube feucht hält, sammeln sich rasch wieder Regenwürmer, und man kann auf diese Weise den Hühnern zu ihrer gesündesten Nahrung verhelfen.

### Mehlschwirnkästen.

Eine dicke Tannenholzkiste, die fest gefügt und ohne Ritzen oder Löcher ist, mit fest verschließbarem Deckel, der einen Ausschnitt von 20 Zentimeter hat, mit Fliegengitter bespannt, damit die Mehlschwirmer nicht herauskröchen können, eignet sich am besten hierzu. Die Größe der Kiste sollte wohl 45 Zentimeter im Quadrat messen, also Länge, mit Blech beschlagen, damit die Würmer nicht herauskröchen. In die Kiste kommen alte feuchte Reimenlappen, Mehl und Melele schichtweise abgewechselt und etwas Holz. In diese Kiste, die nur halbvolle gefüllt sein darf, setzt man 5-600 Mehlschwirmer. In Vogelhandlungen sind die Käfer erhältlich, die ihre Eier hineinschleichen und dann zu Wurmern werden. Die Kiste wird warm gestellt, die Wapen von Zeit zu Zeit angefeuchtet. Die Würmer werden dann ab und zu ausgelesen, die größten verfüttert. Weitere Angaben über Behandlung von Mehlschwirmanlagen gibt jeder Vogelhändler.

### Madengruben

legt man an, indem man eine ziemlich tiefe Grube (60 Zentimeter wohl) aushebt, mit Sägespänen und Blut übergossen abwechselnd füllt und dann fest zudeckt. Diese Masse muß stets feucht gehalten werden. Nach 14 Tagen sind Maden genug vorhanden, so daß man davon verfüttern kann. Man darf aber nicht vergessen, die Grube stets fest zuzuschließen. Sie bildet sonst eine Gefahr für den Menschen.

### Hafer zu keimen.

Gewöhnlicher Hafer wird vier Stunden mit lauwarmem Wasser eingeweicht. Sodann abgeschüttelt und in einen Holz- oder Papiermaché-Eimer geschüttelt. Nach 12 Stunden wird der Hafer in einen anderen Eimer geschüttelt und wieder 12 Stunden stehen gelassen (mit feuchtem Tuche überdeckt). Nach drei Tagen kann davon verfüttert werden. Das je 12stündige Umgeschütteln muß geschehen, weil sonst der Hafer sticht.

## Die Erziehung des Obstbaumes zur Fruchtbarkeit.

Wenn wir unsere jungen Bäume im Winter zurückschneiden, so nehmen wir ihnen etwa ein Drittel des letztjährigen Triebes. Sind die Triebe lang und stark, so nehmen wir weniger weg, sind sie aber kurz und dünn, so schneiden wir stärker zurück. Je weniger Augen wir stehen lassen, desto stärker entwickeln sich die kommenden Triebe. An den Zweigen, die wir nur wenig eintürzen, bilden sich am schnellsten Fruchtknospen. Also sichert uns ein geringer Schnitt volle Ernten. Wollten wir aber an jungen Bäumen gar nicht schneiden, so würden sie nur noch Fruchtholz machen und zu wenig treiben. Die Folge davon wäre, daß der Baum zu wenig Blätter hätte. Die Blätter aber besorgen die Atmung der Pflanze, und ohne Atmung kann diese nicht gedeihen. Die Blättertriebe kommen aus den spitzen Knospen des Zweiges, die Fruchttriebe haben runde und dicke Knospen und sollen kurz sein. Um reichlich Fruchttriebe zu erhalten, müssen wir im Sommer die krautigen Seitentriebe an den Leitziweigen eintürzen, und zwar fangen wir dabei beim obersten Trieb an. Sobald er 10-12 Zentimeter lang ist, wird die Spitze abgetrennt. Der Wuchs stockt und der Saft geht vermehrt in den nächst tieferen Trieb. Auch diesen kneifen wir ab und dann den dritten usw. Auf diese Weise treiben alle Knospen eines Zweiges aus und werden nach und nach entripft. Bilden die zuerst behandelten Triebe nochmals einen Seitentrieb aus, so wird dieser nochmals abgetrennt. Dadurch entwickeln sich alle Seitentriebe eines Leitziweiges gleichmäßig. Durch das Zurückhalten bilden sich diese zu Fruchtziweigen aus. Man nennt diese Behandlung das Pinzieren. Im Herbst schneidet man die pinzierten Seitenzweige auf drei Augen zurück. Im Frühjahr bringt die unterste Knospe oft schon eine Blüte, meistens auch die zweite, während die oberste einen Holztrieb macht. Dieser ist auch nötig, damit er genügend Saft zu den Blütenknospen hochziehen kann. Dieser Holztrieb wird im Sommer über dem 7.-8. Auge abgetrennt und im Winter auf zwei Augen zurückgeschneitten.



Schnitt über dem fünften Auge So sehen die Knospen im Herbst aus Der Austrieb der Augen im kommenden Frühjahr

Beim Pinzieren muß man sich hüten, die Triebe zu sehr einzutürzen, da sie sonst stark durchtreiben. Am besten kneifen wir über dem 5.-6. Auge ab. Sehr wichtig ist ein richtiges Pinzieren bei Zwerg- und Formobst.

### Wo beginnt die Rasse?

Häufig beobachtete Meinungsverschiedenheiten unter den Züchtern über den Begriff „Rasse“ läßt es angebracht erscheinen, diesen einmal klar zu legen. Das umfrittene Objekt dieser Art sind gewöhnlich junge Rasen respektive Neuzuchten, wie es beispielsweise feinerzeit die Dringtonente und weiter zurück das Reichshuhn darstellten. Besonders bei letzterem spricht man gelegentlich noch heute von der „Kreuzung“. Wo hört nun die Kreuzung auf und wo beginnt die Rasse?

Eine Kreuzung ist noch keine Rasse, sie stellt lediglich ein züchterisches Experiment dar. Es kann sich aber auch bei Neuzuchten um züchterische Zufallsprodukte handeln, welche in rechter Züchterhand bei geeigneter Zuchtweise zu dem Individuum mit gewünschten äußeren Merkmalen und Charakter gemodelt werden kann. Doch beansprucht stets das gewünschte züchterische Ziel die Wandlung durch mehrere Generationen. Bei jeder dieser Zuchten werden anfänglich nur wenige Exemplare die Gnade ihres Gestalters finden; die Mehrzahl stellt Kochtopf Aspiranten dar. Bei den „Zufallsprodukten“ braucht es sich auch nicht um ungewollte Kreuzungen handeln. Vielmehr kann die Rasse aus sich heraus variieren (d. h. sich abändern). Für den praktischen Landwirt und Züchter — es handelt sich nicht allein um Geflügel, sondern um sämtliche Haustiere, ja auch um Pflanzen — ist es daher von besonderem Wert, seine Zuchttiere resp. deren Nachzucht in bezug auf Abänderungen, die anfänglich kaum merkbar auftreten, scharf zu beobachten. Und zwar letzteres besonders unter dem Gesichtspunkt, ob die Abänderung zum Schaden oder zum Nutzen des Besitzers und damit zweckmäßig bei der Zuchtwahl gemieden oder bevorzugt werden soll. Alle diese Abänderungen gehen vor sich als Naturnotwendigkeit, sie haben ihre natürliche Ursache. So können wir beispielsweise beobachten, daß innerhalb einer Rasse — in verschiedener Gegend gezüchtet — sich gewisse Unterschiede im Typ bemerkbar machen. Man kann dieses im Zusammenhang mit den Ursachen hierfür (geographische Lage usw.) als „Bodenständigkeit“ und bezüglich der Auswirkung auf die Rasse als „Schlag“ bezeichnen. So sprechen wir beispielsweise vom süddeutschen oder norddeutschen Schlag innerhalb einer Rasse.

Und so ist es auch bei den ungezähmten Tieren und in der Pflanzenwelt; da gibt es kein pausieren. Ein stetes Ringen untereinander und mit den Naturgewalten sorgt für Bewegung. Veränderungen der Lebensbedingungen in bezug auf Klima, Bodenverhältnisse und Ernährung wirken sich mitunter derart aus, daß die Grenzen der biologischen (aller lebenden) Gruppen verschoben werden. Es kann vorkommen, daß Pflanzen, Tiere und unter Umständen auch Menschen sich den neuen Lebensbedingungen nicht anpassen können und zu Grunde gehen. Dieser Niedergang (Aussterben) kann individuell vor sich gehen, kann aber auch ganze Arten betreffen. Entweder verschwindet dann die Art resp. Rasse und überläßt anderen lebensvolleren das Feld, oder aber es behaupten sich die stärksten und passen sich den veränderten Lebensbedingungen an — sie variieren, ändern ihre Form, bilden also mit der Zeit neue Rasen!

Zu der Domestikation, d. h. bei gezähmten Rasen, gehen derartige Abänderungen zumeist gewollt durch Menschenhand vor sich, und spricht man dann von Kreuzungen. Wohl-gemerkt von Kreuzungen, solange man abändern will und soweit die Nachzucht noch Rückschlüsse auch in ihrer Nachzucht auf die Stammeitern der ersten Kreuzungszucht aufweisen. Ist dieses jedoch überwunden, erweist sich die nunmehr erzüchtete Generation in der Vererbung als durchschlagend, so ist die Kreuzung konstant und wir haben die Rasse!!

### Gewinnbringende Kaninchenzucht?

Es ist falsch, heute noch zu behaupten, die Kaninchenzucht wäre eine Angelegenheit für Liebhaber und bringe keinen Nutzen. Es kann ganz im Gegenteil die sorgfältige Kaninchenzucht nach vernünftigen Grundätzen betrieben den Ertrag einer an sich geringwertigen Siedlung erheblich steigern. Es ist sogar möglich, wie die Ausföhrung zeigen wird, die Kaninchenzucht auf Kleinholdungen zum Gewerbe zu erheben, das wohl imstande ist, seinen Mann zu ernähren.

Das Zuchtziel muß sein, nur solche Rasen zu halten, die hochwertige Pelze liefern, denn die Beschaffenheit und Güte der Pelze bedeuten den Wert der Zucht. Die Fleisch-erzeugung ist von geringer Bedeutung. Es kann, bei dem Vorhandensein eines ausreichenden Betriebskapitals auch die Fleischherzeugung von Wichtigkeit sein, wenn nämlich nebenher Silberföche, Edelmarbe usw. zur Pelzgewinnung gehalten werden, denen dann das Kaninchenfleisch als Nahrung dient.

Als Anlage für eine Pelzkaninchenzucht dürfen vor allem keine vollwertigen Grundstücke verwendet werden, denn die Verzapfung des Grund und Bodens würde eine zu große Belastung bedeuten. Ebenso müssen alle Arbeiten, — es sind nicht so viele, — von dem Besitzer selbst geleistet werden, denn eine Belastung mit fremden Arbeitskräften würde den Ertrag der Zucht zu sehr herabsetzen. Außerdem kann eine sorgfältige Behandlung der Tiere, genau wie in der Pelztierfarm, nur von einem geschehen, weil sonst das gute Zucht-ergebnis zu sehr in Frage gestellt ist.

Die Stallbauten selbst erfordern nur geringe Kosten, weil das Material, Holz und Maschendraht, nicht sehr teuer sind. Es ist ratsam, die Stallungen zweiföchtig anzuordnen, so daß vier Einzelhöfe eine Stallgruppe bilden. Die rein züchterischen Maßnahmen werden dabei erleichtert insofern, als dann jede Stallgruppe mit Säinnen besetzt eine größere und zuverlässigere Kontrolle der Trächtigkeit der einzelnen Tiere bietet. Unerlässlich ist es, vor jeder Stallgruppe einen Auslauf anzubringen, weil die Bewegung und frische Luft die Entwicklung, besonders der Jungtiere, außerordentlich günstig beeinflusst. Zu empfehlen ist das Anbringen von Vorhängen an den einzelnen Stallungen als Schutz gegen Kälte und pralle Sonne.

Eine sorgfältig betriebene Pelzkaninchenzucht mit etwa 25 Zuchtsäinnen ist wohl dazu angetan, dem Kleinholdler, der sich vom Ertrag seines Bodens nicht erhalten kann, die ausreichende Existenzmöglichkeit zu bieten.

## Praktische Winke

### Die Veredlung des Flieders

Ist eine der leichtesten und dankbarsten Arbeiten des Gartenliebhabers. Flieder löst immer und nimmt die Augen sehr leicht an. Die Veredlung geschieht nach der Blüte durch Okulation wie bei der Rose. Man macht dicht über dem Erdboden in den Wildling den bekannten T-Schnitt und schiebt das Schildchen mit dem Obelauge unter. Der Verband wird nach etwa drei Wochen gelockert und der entstehende Trieb nachrecht angeheftet. Im kommenden Frühjahr schneidet man den Obelzweig auf 4-6 Augen zurück, damit sich der Flieder schön buschig aufbaut. Oft blüht dieser veredelte Flieder schon im 1. Jahre nach der Veredlung. Man kann ihn auch in Töpfe pflanzen und im Herbst ins Zimmer stellen, um recht früh Blüten zu haben.

### Ein gefährliches und häßliches Ungeziefer.

das meist nur in feisterem Boden vorkommt, ist die Maulwurfsgrille oder Werre. Sie schadet dadurch, daß sie dicht unter der Oberfläche die Wurzeln der Pflanzen abfrisst. Sie geht dabei von Pflanze zu Pflanze und kann in kurzer Zeit ganze Kulturen vernichten. Auch im Rasen macht sie durch ihre Freßbegier Schaden, indem sie die Wurzeln großer Flecke abmagt und dadurch häßliche kahle Stellen hervorruft. In den Gartenkulturen macht sie großen Schaden, und man muß arg hinterher sein, um die Tiere bei ihrem ersten Auftreten zu vernichten; denn sie vermehren sich ungeheuer stark. Durch ihre unterirdische Tätigkeit erzeugen sie Gänge dicht unter der Erdoberfläche. Am Ende eines Ganges befindet sich ein rundes und schön befestigtes Loch, in das die Werre mehrere Hundert Eier legt. Deshalb muß man im Sommer öfters die Gänge nachgehen und etwaige Nester und Eier vernichten. Man kann die Gänge ab und zu mit Wasser oder Sande füllen und so die Tiere samt der Brut abtöten. In manchen Gegenden fängt man die Maulwurfsgrillen in Blumentöpfen, die man in die Gänge einträgt, so daß die unbedenklichen Tiere hineinfallen und nicht wieder herauskönnen. Andere bedecken die Wege mit Brettern und graben in Abständen von 1 m Töpfe ein. Unter den Brettern graben die Werren gern ihre Gänge und fallen dabei in die Töpfe, wo wir sie morgens und abends absuchen und töten. Da das Tier sehr flink ist, läßt es sich in den Gängen nur sehr schwer erwischen.

### Wissen Sie schon ....

Daß Erfurter Dreierdrumen die beste Frühkohlrabföorte und Goliath die beste für den Winterbedarf ist?  
Daß in Belgien auf je sieben Einwohner ein Kaninchen kommt, und daß Belgien trotzdem jährlich noch für 400 Millionen Franken Felle einföhren muß? — Die Färber in Belgien verbrauchen allein zwanzig Millionen Kaninchenfelle im Jahr.  
Daß um diese Jahreszeit die Trockensüftung des Geflügels aus Selbstfütterern sehr zu empfehlen ist? — Ihre Tiere erhalten dadurch stets einwandfreies und frisches Futter.

## Kleine Anzeigen

im Pulsonier Tageblatt sind von unübersehbare Wirksamkeit